

Bezugsgebühr:

Wichtigste für Dresden bei täglich...

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

SULIMA Matrapas

Feinste Cigarette

zu 2 1/2 - 10 Pf. pr. Stück

Anzeigen-Carif.

Werbung von Aufhängungen bis...

Verlagsort: Nr. 11 und 2096.

Biesolt & Lockes Meissner Nähmaschinen

Matrapas Bohme u Hennen - Victoriastrasse 9

Königlich... Gummi-Flächen...

Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ bei täglich 2 maliger Zustellung für Laubegast, Leuben, Niedersedlitz, Gross- u. Klein-Zschachwitz, Tolkowitz, Pillnitz, Hosterwitz, Nieder-Poyritz und Wachwitz sowie Inserate zu Originalpreisen nimmt entgegen Emil Pfotenhauer, Laubegast.

Nr. 220. Spiegel: Das neue französische Ägypten. Einberleibungen, Landwirtschaftl. Arbeiterverhältnisse, Kutmalische Witterung: Sonnabend, 10. August 1907.

Das neue französische Ägypten.

Gewisse Dinge vollziehen sich in der politischen und geschichtlichen Entwicklung der Menschheit in so klar erkennbarer Weise mit der elementaren Notwendigkeit eines Naturgesetzes...

Um den Gegensatz in der Auffassung der marokkanischen Frage zwischen 1905 und 1907 in seiner ganzen unvermittelten Schärfe zu erfassen, muß man sich vorstellen, was passiert wäre, wenn im Jahre der Konflikte, 1905, französische Geschäfte ihre donnersden Schlünde vor einer marokkanischen Hafenstadt geöffnet hätten...

Demnach ist einstweilen kein Grund zur Besorgnis vorhanden, und die im Zusammenhang mit der Ewinemänder Konferenzbegegnung sowohl von deutscher wie von russischer Seite abgegebenen Erklärungen, daß die marokkanische Angelegenheit keine politischen Verwicklungen zur Folge haben würde...

Bestimmungen der Algecirabakte zu achten, etwa von vornherein nicht Ernst wäre. Es muß aber mit dem Schwerkpunkt der Dinge selbst gerechnet werden, daß hier kaum anders wirken dürfte als in Ägypten und Korea...

In dem Bestreben, aus Marokko ein französisches Ägypten zu machen, werden die Franzosen von der englischen Presse kräftig ermuntert. Die Londoner Blätter erinnern daran, daß auch ein Bombardement, die Beschießung von Alexandria, zur Angliederung Ägyptens an Großbritannien führte...

Neueste Drahtmeldungen vom 9. August. Landwirtschaftl. Genossenschaftstag. Münster. (Priv.-Tel.) Der Landwirtschaftliche Genossenschaftstag nahm folgende beiden Anträge an:

1. den des Bankdirektors Thria (Farmhadt): „Der 23. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag erläßt: 1. durch Einbürgerung und Ausbreitung des Scheckverkehrs in immer weiterem Kreise der Bevölkerung, unterstützt durch eine geeignete einheitliche Regelung des Ueberweisungs- und Abrechnungsverkehrs, wird das geldverwertende Brautliegen, wie Ein- und Verschrieben so vieler harter Geldmittel zum Vorteil des gesamten Wirtschaftens vermieden oder doch auf ein natürliches Maß beschränkt...“

Zum Wortprotokoll. Berlin. (Priv.-Tel.) Der Karlsruher Berichterstatter des „Lof.-An.“ hatte eine eingehende Unterredung mit dem Verteidiger Haus, dem Rechtsanwaltschaft Dr. Dieb. Danach steht es für Dieb außer Zweifel, daß das Verhältnis Haus zu Olga Wollstor schon seit Jahren bestanden habe...

Vertical text on the left margin, likely a price list or index.

...wird und 1100 000 Mk. kosten. Der Reichner Dom-
...her das Werk in Angriff genommen hat, wurde
...Sein erster Vorhaben ist die
...Es ist nun noch das dritte alte
...arbeiten, nachdem diese Arbeit an der
...wird sich noch bis zum Herbst nächsten Jahres erstrecken.
...Als zweite große Aufgabe hat der Reichner nun die Er-
...nung des Domes selbst, die mit reichlich einer halben
...Million veranschlagt ist. Die Geldmittel wurden bekannt-
...lich durch fünf Lotterien aufgebracht, denen noch fünf
...Serien in halber Stärke der vorigen folgen sollen. Das
...Turmgerüst ist in diesem Sommer von vielen Tausenden
...besetzten worden, die sich ebenso an der kunstvollen
...Architektur der Türme erfreuten, wie an der von der Höhe
...sich bietenden Aussicht auf das Reichner Land. Die
...Türme selbst können bis zu der das Achte abschließenden
...Galerie besetzt werden.

Ein neues Eisenbahn-Kuriosum. Ein
Reisender nimmt sich von Breslau zwei Karten nach Pie-
nitz für die Hin- und Rückfahrt. Als er in Piegnitz die
Rückfahrt antreten will, sagt ihm der Beamte, er hätte auf
seiner Karte nicht die Worte „für die Rückfahrt gültig“
gesehen, folglich habe er die falsche Karte bei der Einfahrt
abgegeben, er müsse er jetzt eine neue Karte lösen und
die andere reklamieren. Den Einwänden anderer Passa-
giere, wie es nun wäre, wenn der Herr aufkäufe kein Geld
für die Karte, beugnete er mit der Bemerkung, daß das
nicht seine Schuld wäre. In Breslau verlangte der Reisende
am Schalter das Geld zurück, doch verwies man ihn auf
den Reklamationsweg und gab ihm den Rat, künftig nur
eine Karte zu nehmen, da man sonst nur Schere-
reien habe! — Auch ein Rat!

Die Störung des Straßenbahnbetriebes
erfolgte gestern vormittag gegen 11 Uhr auf dem vorderen Teile
des „Kaiser-Ringes“ in unmittelbarer Nähe des „Kaiser-
Palastes“. Die Ursache hierzu war der Bruch der hinteren Achse
eines mit Reis beladenen Wagens, wodurch die Gleisverbindung
herabgeführt wurde. Die Beilegung des Hindernisses nahm
längere Zeit in Anspruch, so daß sich bald eine Wagenburg
ansammelte und die Passagiere schließlich gezwungen waren, umzu-
steigen.

Der Turnverein zu Dresden-Strehlen ver-
anstaltet morgen in der Wollschneiderei sein Sommerfest,
verbunden mit Vogelschießen und anderen Belustigungen.

Walderholungsstätten. Für kommenden Sonntag
war in der Walderholungsstätte I (hinter dem Fischhaus)
für die jetzigen und früheren Pflegetlinge ein kleines Wal-
konzert, verbunden mit Verlosung, geplant. Es muß aber
auf Sonntag, den 18. August, verschoben werden. Die Musik
wird die Kapelle der Wollschneiderei ausführen.

Der Hauptgewinn von 50 000 Mark. der
vorgestern bei der Ziehung der Landeslotterie auf Nr. 44219
gefallen wurde, fiel in die Kollektion von Busch u. Co.,
Wollschneiderei 25.

Einem Gegenstand großen Interesses bildet im
zoologischen Garten noch immer der weiße Affe, ein
vollständiger Albinus seiner Rasse. Bemerkenswert ist, daß
die weiße Meerkatze keineswegs, wie sonst die meisten
Albinos, ein Schwächling seines Geschlechts ist; er ist viel-
mehr ein ausnehmend kräftiges Tier mit vollständig weißer
Haut- und Haarfarbe. Die Pupille des Auges schillert lebhaft
rot, Ohren und Hände sind fleischfarben; alles dieses, sein
schöner Bausbau und seine aufrechte Haltung geben ihm
etwas sehr Menschenähnliches. Der Affe, etwa 6 Jahre alt,
hat weit längeres und viel dichter stehendes Haar, als die
normal gefärbten Tiere seiner Art.

Zum Zweck einer kinematographischen Aufnahme findet
am Sonntag nachmittags 3 Uhr im König Friedrich-
August-Park in Klopische-Königswald ein großes
Schauspiel, angeleitet von den Mitgliedern des
Schauspiels „Germania“ Dresden, statt. Die Vorstellungen
bestehen unter anderem in Reigenen, Wasserballspiel,
Gespinnspinnungen, Gegenstandstänzen, Streckentänzen, Rettungs-
versuchen und Stalietenschwimmen. Zu diesem Schauspiel, das
sehr interessant zu werden verspricht, haben die Inhaber von
Ehren- und Abonnementkarten freien Zutritt. Im übrigen sind
die Eintrittspreise unverändert.

Baron A. Roemeritz-Erdmannsdorf hat
auf seinem Revier einen prachtvollen weißen Rehbock
erlegt.

Die Gemeinnützige Bezirkskommission in
Pirna hat beschlossen, den Besuch der Milchhygieni-
schen Ausstellung in Dresden wegen der hohen
volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Bedeutung der
Milch durch Bewährung mäßiger Beihilfen von 10—30 Mark
an bäuerliche Milchwirte des Bezirks, deren Frauen und
Töchter, die in der Milchwirtschaft tätig sind, zu fördern.
Es steht eine Gesamtsumme von 500 Mark zur Verfügung.

Die Privat-Scheibenschützen-Gesell-
schaft in Chemnitz hält morgen und übermorgen in
Chemnitz-Altendorf ein großes Preischießen ab, wozu
sich auch bereits viele auswärtige Schützen angemeldet
haben. An diesem Schießen können Männer, welche die
Mitgliedschaft einer Schützengesellschaft nachweisen, teil-
nehmen, außerdem haben alle aktiven und inaktiven Offi-
ziere die volle Berechtigung zur Teilnahme. Es werden
24 Scheiben aufgestellt und zwar 13 Standscheiben auf
175 Meter, 6 Feldscheiben auf 300 Meter und 5 Visiolen-
scheiben auf 35 Meter. Geschossen wird von Sonntag mittags
12 Uhr bis abends 1/2 Uhr, Montag von früh 1/2 Uhr bis
mittags 1/2 Uhr und nachmittags von 2 bis 1/2 Uhr. Die
Privat-Scheibenschützen-Gesellschaft besitzt hierzu 1000 Mk.
als Ehrenpreise, außerdem sind viele wertvolle Ehrengaben
von Mitgliedern der Gesellschaft, sowie von Schützervereinen
eingegangen.

Durch Forst- und Polizeibeamte, sowie unter
Beteiligung Hunderten von Privatpersonen werden zurzeit
die Wälder im Süden Leipzigs abgeholzt, um
den Verbleib der geisteschwachen 74 Jahre alten Frau
Kutter zu ermitteln, die am Dienstag das 1/2 Jahre alte
Söhnchen des Metzgerhelfen Schleich an sich gerissen, in
einem Wagen gefesselt hat und davongefahren ist. Weder
von der Frau noch von dem Kinde konnte bisher eine
Spur entdeckt werden.

In Haft genommen wurde in Leipzig wegen
Beihilge an einen 25 Jahre alten Buchhandlungsgehilfen
aus Reudnitz, der bei einer dortigen großen Buchhandlung
in Stellung war. Er hatte bei seiner Firma fingierte
Befehlungen ausgeben und die Sendungen postlagernd
erhalten. Waren die Sendungen nun in dieser Weise er-
folgt, so wies er schriftlich die Post an, die dort lagernden
Sendungen an seine Ehefrau abzuliefern. Dies ist in den
meisten Fällen erfolgt. Dann hat er die Bücher verkauft.
Einmal Hauptes aber die Berechnung nicht, und die Firma
schloßte Verdacht. Der Schaden der Firma beträgt gegen
800 Mark.

Infolge eines Schredes ließ in Leipzig eine in
der Windmühlentrasse wohnhafte Zulieferers-Ehefrau ihr
8 Wochen altes Mädchen in die mit Wasser gefüllte Bade-
wanne fallen, worin das Kind ertrank.

Die Affäre Fuchs-Schröder in Schnee-
berg stellt sich jetzt als viel harmloser heraus, als die
höheren Darstellungen lauteten. Fuchs wurde von
Schröder, einem Athleten, verfolgt und angefallen, er
wehrte sich und brachte dem Schröder dabei eine un-
bedeutende Stirnwunde bei, und zwar mit dem Schlüssel-
bunde. Fuchs befindet sich auf freiem Fuße, Schröder ist
woblauch.

Landgericht. Unter der Anlage des Rückfallbe-
trags erscheint die 1889 in Württemberg geborene Ar-
beiterin Anna Marie Veredel. Frische vor der 3. Ferien-
kammer. Die Beschuldigte war Aufwärterin bei einer
brosamen Kaufmanns-Ehefrau und habe dieser am 12. Juni
ein Paar Frauenstiefel. Das Gericht diktiert der Angeklag-
ten 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Exorzituz an.

Der 16-jährige Schriftsteller Ferdinand Karl Holzinger aus
Günzburgen ist fünfmal wegen Eigentumsvergehens
verurteilt und steht jetzt wegen Rückfallbetrugs, Unterschlagung
und Beleidigung vor Gericht. Der vielseitige
„Schriftsteller“ gründete im Herbst 1906 in Weihen eine
Tageszeitung „Der Reichner Trompeter“, die freilich nicht
weit über das Anfangsstadium gedieh. Als am 17. Sep-
tember vor dem Reichner Schöffengericht eine Privat-
beleidigungsklage zwischen zwei Frauen anstand, brachte
S. in seinem „Organ“ einen Bericht, der schwere Beleidig-
ungen der Klägerin enthielt, obwohl die Sache durch einen
gütlichen Vergleich aus der Welt geschafft worden war. Als
die „Trompeter“ nicht mehr ging, verlegte sich Holzinger auf
die Romanschreiberei, karrierte den „Hauptmann von
Röpenitz“ und schickte einem Dresdner Verleger tausend
Exemplare des Wertes zu. Der Dresdner hatte nur 500
bestellt und wollte auch nur 12,50 Mk. bezahlen. S. begab
sich zu dem Dienstmädchen des Verlegers und nahm diesem
unter unwahren Angaben den Preis für die zurückgewiefe-
nen 500 Bände ab. Weiter gab der Angeklagte den
„Reichner Kladderadatsch“ heraus. Entgegen den Bestim-
mungen des Preßgesetzes zeichnete er jedoch als verant-
wortlicher Redakteur nicht selbst, sondern mit dem Namen
eines Bekannten, der von Mißbrauch keine Ahnung
hatte. Endlich unterzog S. als Annoncenammler des
„Ratgebers für Weihen“ 120 Mk. vereinnahmter Inzeri-
tionsgebühren. Trotz des Zeugens des Angeklagten wird
der Schuldbeweis voll erbracht und Holzinger zu 7 Mo-
naten Gefängnis verurteilt; 5 Monate gelten als verbüßt.
— Der 16-jährige, in Copitz wohnende Eisdreherlehrling
Wilhelm Edgar Hempel stahl seinem Vater 70 Mk. und
unternahm eine Bergniquastrafe nach der Schweiz.
Als das gestohlene Geld auf den Kreuz- und
Querwegen zu Ende ging, schrieb er drei Briefe an Ge-
schäftsfreunde seines Vaters, unterzeichnete mit des letz-
teren Namen und bat um Darlehen und Zulassung von
Fahrradbestandteilen. Geld erhielt der Jüngling nicht,
wohl aber zwei Mahndrucke, die er sofort verkaufte. Der
wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs An-
geklagte geht auf 1 Jahr ins Gefängnis.

Auf Seite 13 und 14 der heutigen Nummer
finden unsere Leser die

15. Verlosungsliste von Effekten.

Dernburg in englischer Beleuchtung.

Mit wachsendem Interesse die Engländer die
Kolonialreise Dernburg verfolgen, geht aus dem folgen-
den hervor: Die Ankunft des Kolonialdirektors in Dar-
es-Salaam bietet dem Berliner Korrespondenten der
„Daily Mail“, Hr. Frederick William Wile, Veranlassung,
Herrn Dernburg Dernburg einen sehr freundschaftlich ge-
haltenen Artikel zu widmen. Nach einer kurzen Einleitung
über die bevorstehende Inspektionsreise des Kolonialdirek-
tors heißt es dann weiter:

Dernburg war schon im Alter von 33 Jahren einer
der Kapitäne der deutschen Finanzen, und man
erwartet von ihm, daß er für die deutschen Kolonien tun
wird, was er als Verjünger auf das Krankenbett gerate-
ner Aktiengesellschaften getan hat. Um diese Stellung ein-
zunehmen, gab er das Direktorial einer großen Bank auf,
das ihm jährlich 12 500 Pfd. Sterl. einbrachte und nahm
dafür eine Kabinetsstellung mit einem Gehalt von 1250
Pfd. Sterl. und die glänzende Möglichkeit in Aussicht, sich zu
blamieren. Der Kaiser suchte aber einen Spezialisten
im Begreifen von Hindernissen, und als er von Dern-
burg als Lebensretter halbvertrauter Unternehmungen
hörte, jagte Wilhelm II., er habe seinen Mann gefunden.
Es folgte dann die dramatische Ernennung des jungen, in
Amerika großgezogenen Mannes aus dem Volke zum
Direktor des Kolonialamtes, die sofortige hervorragende
Rolle, die er im Reichstag spielte, und ein oder zwei
Monate später die Veräufung seiner aggressiven
Persönlichkeit in den feierlichen Reichs-
tagswahlen. Er wurde da der Hauptkämpfer in den
Reihen der Regierungsdirektoren und sorglos über Nacht
der starke Mann der Regierung, der binnen vier Monaten
nach seinem Amtsantritt sich Verühmtheit und weltweite
Popularität zu erringen verstanden hatte. Seine
„Karriere“, die erst im September ihren ersten Geburts-
stern zeigt, hat Juchtausende seiner jüngeren Landsleute
begeistert, denen der Name Dernburg gleichbedeutend mit
Energie, Bogenmut und Erfolg geworden ist. Die Zahl
seiner Freunde ist bereits groß und eifrig an der
Arbeit. Sie sagen, es könne nicht lange mit ihm dauern.
Die Aristokraten, welche die hohen Stellen im Staats-
dienste als ihr Erbe betrachten, sind erbittert über das
Emporkommen eines Bürgerlichen von jemtischer Abstam-
mung. Sie würden ihn zum Sturze bringen, wenn sie
könnten. Er hat aber „Dinge getan“ in der bureaukrati-
schen Siedlung des Kolonialamtes und hat Freunden und
Feinden seinen Grund gegeben, ihn des „Kanglam voran“
zu beschuldigen. Seine jetzige Inspektionsreise nach den
Kolonien bildet den Höhepunkt seiner vorhergegangenen
Reuerungen. Er wird die Möglichkeiten der Kolonien
an Ort und Stelle studieren, und wenn er im November
zurückkehrt, so rechtfertigen seine früheren Errungens-
schaften die Erwartung, daß die vielverehrten „Witkneien
des Kaisers“ den Anbruch besserer Tage erleben. Der
die Karriere Herrn Dernburgs auf dem Finanzgebiete
kennt, weiß, daß ihn eines besonders charakterisiert: Rück-
sichtslosigkeit — talblütige, unerbittliche Rück-
sichtslosigkeit, wenn es gilt, ein Ziel zu erreichen.
Von dem verstorbenen berühmten Dr. Bergmann erzählt
man sich, daß er einem verwundeten Soldaten, der ihn
fragte, was für ihn geschehen könne, geantwortet habe:
„Köpfen!“ — Köpfen war auch das leitende Prinzip Herrn
Dernburgs, wenn irgend ein wunderbares finanzielles Projekt
in sein Operationszimmer gebracht wurde. Er ist von dem
selben Geiste erfüllt an das Problem heranzutreten, den
Angriffen in den deutschen Kolonien zu reinigen. Kran-
hafte Organe, Verwaltungsdefizite, amtlicher Jopf,
Bureaokratismus, Amtsunfähigkeit werden von diesem
positiven Bundarat, der sich weder um Rang noch Ziel
kümmert, erbarmslos amputiert werden. Arbeit in
„Dernburgschem“, wie die Amerikaner sagen, ist das Regime,
welches dieser deutsche Chamberlain in Kolonial-
sachen einführt, der das Dahlen in Wall Street gelernt hat.
Dernburg war nur zwei Monate im Amt, als sein Mut
und seine Klugheit auf eine scharfe Probe gestellt wurden.
Ein hoher Lehrling aus dem Gebiete der Politik, fand er
sich der mächtigen kolonialfeindlichen katholischen Partei im
Reichstage gegenüber, die dachte, es würde ihr leicht werden,
den von Kaiser eingeführten Vörräner zu kürzen.
Der erste Zusammenstoß im Reichstage zeigte aber schon,
daß sich die Herren arg verrechnet hatten. Dernburg ent-
wickelte in der Debatte eine wunderbare Rednergabe und
ein außerordentliches Geschick und warf so, bildlich ge-
sprochen, den Vörräner des Zentrums in der Kolonialdebatte
über den Haufen. Er trieb so den
ersten Keil in die parlamentarische Oligarchie des Zen-
trums, auf welches in dieser Weise loszuhämmern seit
Bismarcks Zeiten kein Minister der Krone den Mut ge-
funden hatte. Darauf folgte die Niederlage der Regie-
rung im Parlamente durch die Allianz zwischen dem Zen-
trum und den Sozialisten und die herausfordernde Auf-
lösung des Reichstags. In dem Appell an das Land wurde
von der Regierung Dernburg vorgelesen, um das
Evangelium des Größeren Deutschland über
See zu predigen. Der zum Politiker gewordene Geschäftsmann,
der Ziffern und Tatsachen an Stelle der Platituden

aufzuzählern lieb, war etwas Neues, und die Wahl-
beiräte, in denen er gesprochen, ergraben die größten
Majoritäten für die „Kaiser“-Kandidaten. Dernburg glaubt
fest an die Zukunft der deutschen Kolonien. Er hat schon
freundliche Gruppen von mächtigen Kapitalisten veranlaßt,
an Afrika, Samoa und Kiautschou ein finanzielles Inter-
esse zu nehmen. Als Maschinenführer der Kolonial-Ver-
waltung läßt sich von seiner kräftigen Hand eine intelligente
Leitung erwarten, an der es bis dahin gefehlt hat und die
das Heil des um das Dasein kämpfenden Deutschland über
See bedeuten kann, wenn sich das Material zum Aufbau
dieselbst vorfindet.

Tagesgeschichte.

23. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Nach der Abendung eines Guldigungstelegramms an
den Kaiser berichtete Generalsekretär Luobed-Waunier i. B.
über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossen-
schaftswesens in der Provinz Westfalen. Die bisherigen
Ergebnisse des genossenschaftlichen Getreide-
vertrags und seine zukünftige Ausgestaltung behandelte
Verbandsdirektor Detonomierat Hecrodt-Rassel. Die Er-
gebnisse in denjenigen Bezirken, in welchen heute noch die
Kornhäuser nach dreizehnjährigem Bestehen auf wir-
ken und keine Verluste den Mitgliedern gebracht haben —
in Kurhessen die sämtlichen sieben Kornhäuser, in Pommern,
Sachsen, in Altenburg — hätten bewiesen, daß die Frage
der genossenschaftlichen Getreideverwertung zum großen
Teil durch Getreideverwertungs-Genossenschaften gelöst wer-
den könne. Gut geleitete Kornhäuser seien existenzfähig
und existenzberechtigt. Wo dies nicht der Fall gewesen, sei
entweder die Reue der Sache oder verkehrte Leitung
und nur in letzter Linie die Unkenntnis der umliegenden Land-
wirte selbst schuld daran. In Weiden, in welchen aus-
gehende Kornhäuser existierten, möchte kein Landwirt, auch
wenn er kein Mitglied sei, aber dennoch große Vorteile
durch die preisregulierende Wirkung des Kornhauses haben,
diese segensreiche Einrichtung entbehren. Aufgabe der
Landwirtschaft sei es, sich diese Erfahrungen zu eigen zu
machen, sie weiter auszubauen und eine genossenschaftliche
Verbreitung, die sich durchs Haus bewahrt habe, zu erhalten
und zu unterstützen. Die ideale und auch richtige Form
der zukünftigen Ausgestaltung der genossenschaftlichen
Getreideverwertung betreibe seit zwei Jahren das Kornhaus
Hofeismar. Die Mitglieder liefern ihr Getreide gleich
Milch und Zuckerrüben ohne vorher bestimmten Preis an
die Genossenschaft, erhalten eine Abschlagszahlung bis zu
1/2 des am Anfang der Ernte bestehenden Tagespreises und
am Schluß des Jahres den Ueberschuß des der Genossenschaft
durch den Verkauf des Getreides und den Abzug der land-
wirtschaftlichen Bedarfsartikel verbleibenden Gewinnes.
Die Mitglieder seien dabei, besonders im vorigen Jahre,
sehr gut gefahren und würden bei zahlreicher Beteiligung
einen noch beträchtlicheren Gewinn gehabt haben. Es sei
deshalb überall eine ähnliche Einrichtung bei den Getreide-
verwertungs-Genossenschaften anzustreben und weiter aus-
zubauen. Von dem Vorsitzenden der Westfälischen Landwirt-
schafts-kammer Hütterschmidt v. Stockhausen-Abgung lag
hierzu folgender Antrag vor: „Der 23. Deutsche landwirt-
schaftliche Genossenschaftstag erklärt: 1. daß die Erfahrungen,
die auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Getreidever-
wertung gemacht wurden, im allgemeinen aufrechterhalten
sind; 2. daß auf Grund dieser Erfahrungen der genossen-
schaftliche Verkauf des Getreides, und zwar zunächst unter
Zentralisation des Verkaufs innerhalb der einzelnen Ver-
bandsbezirke immer mehr ausgebaut und dadurch wenigstens
ein lokal wirkender Preisregulator geschaffen werden muß;
3. daß Formen gefunden werden müssen, die es ermöglichen,
auch dem kleinen Landwirt, der frühzeitig nach der Ernte
sein Getreide abgeben muß, den Durchschnittspreis des
Jahres für seine Frucht zu zahlen, auf der
anderen Seite aber auch der Genossenschaft eine ab-
solute Sicherheit zu gewähren. Es ist deshalb dringend
geboten, daß der Reichsverband durch Vorträge und
literarische Tätigkeit eine dahinstrebende fröhliche Propaganda
aufstellt; 4. daß die Getreideverkaufs-Genossenschaften inner-
halb der einzelnen Bezirke, sowie innerhalb des Reichs-
verbandes in eine Verbindung zwecks innerer Geschäfts-
verbindungen und zum Austausch gegenseitiger Erfahrungen
treten sollen.“ Der Antrag wurde einstimmig ange-
nommen. — Der folgende Punkt der Tagesordnung be-
traf die Frage: Welche neuen Erfahrungen über Minder-
wertigkeit und Verfallung von landwirtschaftlichen
Bedarfsartikeln liegen vor? Auf welchem
Wege können sich die landwirtschaftlichen Kornhäuser am
wirksamsten hervorheben? Der Vertreterlicher Prof.
Dr. Wöner von der landwirtschaftlichen Genossenschaft
Münster legte dazu folgenden Antrag vor: „Der
23. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag erklärt:
1. In dem Selbsthause der deutschen Landwirtschaft ist das
wirksamste Mittel gelegen, um sich gegen Ueberschreitungen
im Handel mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln zu
schützen. 2. Zur wirksamsten Ausübung dieses Selbsthause
ist in erster Linie, namentlich für die kleinen Betriebe, der
Zusammenschluß zu landwirtschaftlichen Bezugs-Genossen-
schaften geeignet und empfehlenswert. 3. Es ist eine selbst-
verständliche Pflicht der landwirtschaftlichen Bezugs-Genossen-
schaften, daß sie alle von ihnen bezogenen landwirtschaftlichen
Bedarfsartikel auf Gehalt und Qualität durch die land-
wirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstationen unter-
suchen lassen. 4. Es ist dringend wünschenswert,
daß für den Handel und die Kontrolle der land-
wirtschaftlichen Bedarfsartikel baldmöglichst einheitliche Be-
stimmungen für ganz Deutschland erlassen werden. 5. In
der irragelichsten Regelung des Handels mit Düngemitteln,
Futtermitteln und Sämereien ist ein geeignetes
Mittel gelegen, um die Selbsthilfe der deutschen Landwirt-
schaft in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen.“ In der folgen-
den Debatte wandte sich Verbandsdirektor Johannsen-
Dannover gegen den letzten Absatz dieser Resolution, da
eine irragelichste Regelung des Handels mit Düngemitteln,
Futtermitteln und Sämereien nicht zu erwarten
sei. Die Landwirte sollten beim Einkauf vorichtig prüfen,
so würde sich diese Frage von selbst lösen. Hierauf wurde
unter Bezeichnung des letzten Absatzes die Resolution nach
dem Antrage angenommen. Zum nächstjährigen Tagungs-
ort wurde Mainz gewählt. — Die Verhandlungen werden
noch fortgesetzt.

Die marokkanischen Wirren.

Ueber die fernere Haltung der französischen
Regierung zu den Vorgängen in Marokko wird aus
Paris berichtet: Minister Pichon wird sich, wie er seiner
Umgebung versichert, durch keinen Zwischenfall bestimmen
lassen, von den Grundlinien des den Regierungen bekannt
gegebenen Marokko-Programms abzuweichen. Wohl fehlt es
in Paris trotz der parlamentarischen nicht an Stimmen
und Drängern, welche der Regierung den sofortigen
Marokk gegen Taza, das heißt eine direkte Bedrohung von
Teg, sowie eine gleichzeitige Aktion gegen Südmarokko als
Gebot der Notwendigkeit darstellen; Pichon hofft aber, daß
der Sultan sich auch ohne äußeren Zwang bestimmen fin-
den werde, dem Chef der „Jaubere“ Ma el Ain Ruhe
zu gewähren und vom Dote in Taza die Reformpolitik
entscheidend feindseligen Elemente zu entfernen. Eine
Einzelfrage, welche die französische Regierung angelegentlich
beschäftigt, ist die des Schicksals der Juden in Marokko.
Man will den Juden die Naturalisierung als Franzosen
erleichtern und meint, daß nach dem Massaker im Juden-
viertel von Casablanca alle Israeliten sich besten werden,
sich unter den Schutz der französischen Konsulate
zu begeben. Es heißt, daß das durch Brand zerstörte Juden-
viertel von Casablanca nicht mehr aufgebaut werden soll,
und daß man für die Unterbringung der Juden anderweitig
Sorge tragen wolle.
Von einem Bombardement der Stadt
Mazagan durch den Kreuzer „Du Chantel“ liegen in
Paris und London Meldungen vor. Nach einem Bericht

Familiennachrichten.

Oben: Professor Dr. A. Ebers S., Vorsitzender...
Oben: Alfred Freund S., Leipzig-Vohla; Vor-
sitzender Oswald Haupt S., Würzen; Karl Egger S.,
Grimmichen; Arthur Richter S., Zittau.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn
Drogist Martin Haitz besetzt wir und hierdurch
anzeigen.
Wien, im August 1907.

Privatus August Reuter
und Frau Emma geb. Wilde.

Verlobung mit Fräulein Helene Reuter
zeige ich ergebenst an.
Wien, im August 1907.

Martin Haitz,
Drogist.

Nachdem wir am 28. April d. J. unsere einzige, herzensgute Tochter zur letzten Ruhe gebettet haben, wurde
deute nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss mein innigstgeliebter Mann

Herr Privatus Reinhold Kühne

von kurzem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. Tiefbetrubt zeigt dies nur hierdurch
mit der Bitte um stille Teilnahme an

Dresden, Weißgüterstraße 21, 2., den 9. August 1907

Cäcilie Kühne geb. Caspari.

Die Beerdigung findet Montag den 12. August nachmittags 4 Uhr von der Parterterhalle des Trinitatis-
Friedhofes aus statt.

Allen teilnehmenden Freunden und Bekannten hier-
durch die traurige Nachricht, daß uns gestern, Donner-
stag, früh um 9 Uhr, nach Gottes unerforschlichem
Ratsschluss unser guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Herr
Hans Hofmann

plötzlich und unerwartet durch den Tod entziffen wurde.
Dresden (Josephinenstraße 28, 2.),
den 9. August 1907.

Die tiefbetrübten Eltern
Johann Hofmann und Frau.
Martha Hofmann als Schwestern.
Gertraud Hofmann

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr
von der Halle des äußeren katholischen Friedhofes
aus statt.

Wittwee macht stark nach kurzem schweren Leiden
unser liebe Schwägerin und Tante

Fräulein
Marie Heine.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen,
Dresden, Leipzig, Berlin.

Statt besonderer Anzeige.
Deute früh 5 Uhr nahm Gott in Frieden zu sich
unsere Mutter und Großmutter

Frau Agnes Leonhardi
geb. Fischer

im 61. Lebensjahre.
Für alle Kinder und Enkel
Leonhardi, Pfarrer.
Blasewitz, 9. August 1907.
Bestattung Montag den 12. August, nachm. 4 Uhr,
auf dem Johannisfriedhof.

Verloren gefunden.

Wolltuchiges Hundebüschel, Schiefer 7, 1.
Foxterrier-Hündin,
schöne Bauart, u. nicht couvert,
mit Maulkorb, Gelfuhr und
Steuerkarte „Auerbach“
verloren, am Freitag Vormittag
entlaufen. Gegen gute Belohnung
abzugeben. Rindnerhof,
Königsstraße 21

Kirchen-Nachrichten

Nr den 11. Sonntag nach Trinitatis,
den 11. August 1907,
am folgenden Sonntage.
A. Evangelisch-lutherische
Gemeinschaft.
Leipz. Form. Sonntag, 10. 10-12.
Sonntag, 11. 10-12.
Leipz. Form. Sonntag, 10. 10-12.
Sonntag, 11. 10-12.

Wittwee in Vorstadt Dresden.
Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr
Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr
Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr
Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr Sonntag, 10 Uhr

Wie wird ein
guter Kartoffel-
salat gemacht?
Klepperbeins
Französischer Salat-
Gewürz in Göttingen,
aus feinsten Kräutern zu-
sammengesetzt, gibt allen
Salaten eine köstliche,
pikante Würze. Auf jed
Beutelchen steht ein He-
zept zu einem ausgezeich-
neten Kartoffelsalat. —
Liebhaber zu haben u. bei
C.G. Klepperbein,
Dresden-N.,
Frauenstraße 9.

Soennecken's
Aktens-
Schränke
Allerartiger
Ausstattung.
M.&R.Zocher
DRESDEN
Annasstr. 9, Ecke Am See
DADA
Haarstärkendes Kopfwasser
VON BERGMANN & CO., BADEN
ist das beste Haarwasser, ver-
hindert Haarausfall, beseitigt Kopf-
schuppen, stärkt die Kopfserven,
erhält dem Haar die ursprüng-
liche Farbe. 4 Flasche M. 1,20
und M. 2,30 bei

Schleswig-Holsteinische
Melerei-Butter
allerfeinste, täglich frisch,
mehrfach preisgekrönt, versendet
in Postpaketen à 9 Pfund netto für
Mk. 11.-00 postfrei Nachnahme
Bei A. Lindemann, Einzelhandel 2,
Liesegang hochster Herrschaft

Mühlberg
Specialabteilung für
Hüte 5,50 - 42,-
Kleider 19,- 95,-
Röcke von 9,- an
Blusen „5,50“
Paletots in all. Pr.
Anfertigung nach Mass in 24 Stunden.
Auswahl auf Telefonruf 1017 mit sachv. Verkauf.
Herm. Mühlberg Hofflieferant
Wallstrasse.

Trauer-
Knetme, Blusen,
Kleiderröcke, Kinderkleider, sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel, als:
Handschuhe, Flor etc.
Schwarze Kleiderstoffe.
Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 18-20.
Fernspr. Nr. 241 und 3166.

H. Hensel
Kgl. Hofflieferant
51 Zinzendorfstrasse 51.
Trauerhüte
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Porzellane
Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Häuser
Gardinen und Vitragestoffe,
Stores, Pull-Vorhänge, Bettdecken, Kongressstoffe,
solche Vorhänge, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
Vogel-Gardinen-Fabrik-Niederl. Gustav Thoss,
Engelverlauf - Wilsdruffer Straße 18, 1. Et.

Seite 5
„Freiburger Nachrichten“
Sonntags, 10. August 1907
Seite 3

Königl. Belvedere.
Täglich gross. Konzert.
 Direktion Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
 Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf 50 Pf.
 Abonnementkarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr im Bureau.

Ausstellung-Park.
 Sonnabend den 10. August cr.
Grosses Konzert,
 ausgeführt vom Trompeterkorps des Königl. Sächs. Garde-reiter-Regiments.
 Dir.: **H. Stock,** Königl. Musikdirekt.
 Anfang nachm. 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Eintritt 50 Pf.
 Jahresdauerkarten à 3 Mark.

Morgen Sonntag: Kapelle des 2. Gren.-Regts. Nr. 101.
Botanischer Garten.
 Täglich von abends 7 1/2 Uhr ab
Gr. Konzert.
 Heute Kapellmeister **G. Pittlich.**
 Eintrittspreis von abends 6 Uhr ab 30 Pfg. die Person.
 Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Heute Grosses Konzert
 von der Kapelle des Hauses, Direktion: Musikdirektor **A. Wentscher.**
 Morgen großes Früh-Konzert.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Deutsche Reichskrone,
 Königsbrüder Strasse.
Jeden Sonnabend und Mittwoch Gr. Militär-Konzert.
 Heute von der Kapelle des Königl. Sächs. Train-Bataill. Nr. 12, unter Leitung des Stabskommandanten **Herrn M. Landgraf.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Programm 10 Pf.
 Bei einsetzender Dunkelheit gr. Illumination.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Konzert-Fahrten
 nur bei schönem Wetter
 jeden Montag und Sonnabend nachmittags 5 Uhr und
 jeden Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr
 ab Landplatz Terrassenufer.
Militär-Musik.
Tägliche Luxusfahrten
 vom 8.00 Uhr nach Sächs. Schweiz, Teichen, Kuffig;
 11.15 . . . Schandau-Deerstedtschen.

Central-Theater-Cafe
 bis 2 Uhr nachts
 dezent. Abendkonzert.

Der neue originelle
Klosterkeller
 zum Wein-Restaurant
Rebstock
 6 Schössergasse 6
 wird nächsten Montag eröffnet.

Kaiser-Palast.
 Heute Sonnabend **Grosser Elite-Bier-Abend**
 im Marmoraal 1. Etage von abends 7 bis 12 Uhr nachts
Unterhaltungs-Konzert vom Stendebach-Orchester
 bei freiem Eintritt. **Otto Scharfo.**

Dresdner Hofbräu, Waisenhausstrasse 18.
 Bestes Familien-Restaurant.
 Morgen Sonntag, von abends 6 Uhr an
Erstes gr. Gänse-Essen.
 Eine Portion junge Prager Gans mit Rotkraut in tadelloser Zubereitung
60 Pfg.
 Kochschonungsbohl **Karl Wolf.**

Variété Königshof.
 Einziges vornehmes Sommertheater der Residenz.
 Täglich abends 8 Uhr
Das vollständ. neue Spezialitäten-Programm.
Berthe Abramowitch, gen. „Die russische Nachtigall“.
 Borussin-Geiang-Lanz-Verwandlungs-Extravale.
 Sestett. Militärische Gensche-Exerzizien.
Anton Sattler, sein Apparat. Der erste Drensch, der mit sich selbst Duette singt.
Victor Ritter, Humorist,
 und das heutige Programm.

Variété-Theater
Deutscher Kaiser,
 Dresden-N., Leipziger Str. 112.
 Täglich
Büttners
 erstes Leipziger Variété-Burlesken-Ensemble
 bestehend aus 7 Damen und 5 Herren.
Außerdem der große Spezialitäten-Teil.
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Mosel-Terrasse
 Herrlich gelegen. Einzig sehenswert.
 Erstklass. Weine. Anerk. beste Küche.
 Dinern, Soupers, Div. Zimmer, Separats.

Bergrestaurant Trachau,
 3 Min. von der Straßenbahn-Endstat. **Wilder Mann.**
 Herrliches Panorama. Gute Bedienung.
 Achtungsvoll **Anton Herftl.**

Altmeissner Weinstube „Winkelkrug“
 feinstes Weinstübchen in Meissen, am Fuße der Albrechtsburg. Reizende
 Zimmer, herrlicher, schattiger Garten mit prächtiger Aussicht nach
 der Burg. Beliebter Standplatz für Automobile! Dunkelstimmer
 im Saale!
R. Priemer, Besitzer.

Kurort Baden bei Wien
 Schwefelthermo
heilt: Gicht, Rheumatismus, Haut-
 krankheiten, Exsudate etc.
 Jährlich 30.000 Kurgäste. 753.000 Passanten und Touristen.

Offiziere zur Saison August-
 Oktober frische bierige
**Treibhaus-
 Ananasfrüchte**
 pro No. 5-6 M. Kleine Ananasfr.
 sind auf der 3. Internationalen
 Gartenbau-Ausstellung 1907 zu
 Dresden mit der Höchtl. Schwere-
 burg-Sonderhonorierung bronzenen
 Staats-Weibells ausgezeichnet
 worden. **E. Aug. Kalau,**
 Ananaszucht Dresden-N.,
 Tel. 1190. Behlener Str. 7.

Elegante irische
Knappstute,
 6 Jahre, 170 cm, ohne jeden
 Fehler, truppen- u. tragenstimm,
 ideale Gänge, sicheres Jagdped
 mit angenehmem Temperament
 und sehr edel gezogen, verkauft
 aus Privatbesitz **C. Küttler,**
 Reithahn, Zwitau i. Sa.
 Tel. 396.

Gradiger Halbblutstute
 „Ostmark“
 v. Halebath u. d. Opalina,
 5jähr. Goldfuchs,
 ist sofort wegen längerer Reize
 aus Privatbesitz zu verk. **Rab.**
Reithahn Pfaff,
 Lindenaustr. 38.

Zwei Ponies,
 fromm u. sich ein- u. zweispänn.,
 u. fast neuer **Partwagen** zu verk.
Wittenberger Str. 29. Sonntagebd.

Kräftiges Pferd
 mit Tafelmagen auch einzeln zu
 verkaufen **Friedrichstraße 10.**

Hellbraune engl. Stute,
 6 jährig, 172 cm groß, sehr gut
 geritten u. gefahren, sehr schönes
 u. frommes **Damenpferd,** aus
 Privatbesitz preiswert zu verkaufen.
Rab. Spanische Reitschule,
 Werderstraße 39.

Reitpferd,
 braun, ungar. Wallach, 170 cm
 groß, 6 Jahre alt, komplett ge-
 ritten u. gefahren, ganz fromm,
 ist wegen Abreise des Besitzers
 sehr preiswert zu verkaufen.

Spanische Reitschule,
 Werderstraße 39.
Fuchswallaoh,
 170 cm, für **Wärter** pass., billig
 zu verk. **Döbelner Straße 11.**

Ein Pferd,
 unter zweien die
 Bahl, preisw. zu verk. **Rab.**
 v. **Wiesenh. Reiter Str. 31, 1.**

Ein Pferd,
 mitteljährig, in jeden Zug pass.,
 ist billig zu verk. **Rab. Dresden-
 Lobtau, Oststraße 5.**

Zwei Fuchse,
 6- und 7jähr., sehr schön u. schen-
 frei, pass. als **Kutschpferde** auf
 Land, für **Reklamewagen** od. and.
 Zwecke, sind billig zu verkaufen
Reisenwitzer Straße 14.

Schwarzschimmel,
 5 jähr., 160 hoch, ist mit **Dogcart**
 u. **Wärter** billig zu verk., auch
 einzeln, **Wittenauerstraße 39, 3.**

18 Geschäfts- u. Ackerpferde,
 dabei **Veigler,** unt. Garantie zu verkaufen.
Sulzberger, Hühnerstraße 2,
 nahe Bahnh. **Wettinstr. Tel. 1612.**

Ein Paar Aufzugesbirre
 best. Ausl. f. große **Odenb. pass.**
 zu **kaufen** gesucht. **Off. auf**
P. 28204 Exp. d. Bl. erb.

Schottische Schäferhunde,
 junge, echte **Jack,** verkauft
Sofort 26 (Ergeb.)

Einspanniger Federwagen,
 für **Fleischer** od. **Milchbäml.** pass.,
 einspanniger **Raketenwagen,**
 zweirädrig, **Zimmermanns-
 wagen,** besgl. einer für **Wäurer**
 billig zu verk. **Wittenstr. 13.**

Motorrad,
 3 HP, **Dürkopp,** hochlegante, in
 Jahr nachgekauft, **tadelb. Werk.**
 wie neu, mit **Wagnet, Federab-
 ständer, Verstellbar,** verstellbare
Niemenschleibe, für **475 M.** best.
Anschaffungspr. 325 M. Augul.
 9-12, 3-7 Uhr. **Sonntag** am
 9-12 **Schmidt, Paul** **Ge-
 werbestraße 23.**

Kontor-Möbel.


Heinr. F. Schulze,
 Annenstrasse 8.
Aug. Zeiss & Co.

C. G. KÖHNEL
 17 **Wobergasse 17.**
 Feinste neue

Salzheringe,
 à St. 8, 10, 12 Pf.
 per **Schod 4,20** und **6 M.**
 Hochfeine reife

Matjesheringe,
 à St. 20, 25, 30 Pf.
**H. Schlei- und Kappeler Pö-
 linge, Flunders, Makrelen,
 Seelachs, Kalle**
 empfiehlt **C. G. Köhnel.**

**Kreuzsaitig. Nußbaum-
 Piano**
 Gelegenheitskauf, **spottbillig**
 zu verk. **Rehme Str. 10.**
Hämmerlstraße 49 **Reiterstr. 49,**
 1. Etg., an der **Ammonstr. Gde.**

**Gelegenheitskauf!
 Kaps-Flügel,**
 passend f. **Gesangsverein,** billig
 zu verkaufen
Waisenhausstr. 14,
 1. Etage, **Eingang rechts.**

Verantwortlicher Redakteur: **Erwin Sander** in Dresden (nachm. 4-6).
 Verleger und Drucker: **Steph. & Reichardt** in Dresden. **Vertrieb:** **M.**
 Eine Gewähr für das **Richtigsein** der Angaben an den **Verantwortlichen**
 Tagen sowie an bestimmten **Seiten** wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält **20** Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen **Teilausgabe,** sowie die **Samstägliche**
 Beilage.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Sonnabend, 10. August 1907 Nr. 220

Vertikales und Schiefes.

Ueber die mehrfach erwahnten Vorgange in der... Vertikales und Schiefes. Ueber die mehrfach erwahnten Vorgange in der...

Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Bezirksaus... Vertikales und Schiefes. Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Bezirksaus...

Bei dem am Dienstag nachmittag... Vertikales und Schiefes. Bei dem am Dienstag nachmittag...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

September dieses Jahres (Gedol. Weiser... Vertikales und Schiefes. September dieses Jahres (Gedol. Weiser...

Durch Ueberlaufen einer Terpentindampfung... Vertikales und Schiefes. Durch Ueberlaufen einer Terpentindampfung...

Am Kaiser-Palast findet heute wieder... Vertikales und Schiefes. Am Kaiser-Palast findet heute wieder...

Die Auslander nicht nur an den Universitaeten... Vertikales und Schiefes. Die Auslander nicht nur an den Universitaeten...

Die Anwesenheit des wegen Unterdrueckung... Vertikales und Schiefes. Die Anwesenheit des wegen Unterdrueckung...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Die freiwillige Feuerwehr in Meerane... Vertikales und Schiefes. Die freiwillige Feuerwehr in Meerane...

Börzen- und Handelsteil.

Die Porzellanfabrik zu Riesa-Weißdorf... Börzen- und Handelsteil. Die Porzellanfabrik zu Riesa-Weißdorf...

Die Handelsfachverständigen bei der... Börzen- und Handelsteil. Die Handelsfachverständigen bei der...

Die Schweizerische Nationalbank... Börzen- und Handelsteil. Die Schweizerische Nationalbank...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Die portugiesische Tabak-Gesellschaft... Börzen- und Handelsteil. Die portugiesische Tabak-Gesellschaft...

Dresdner Nachrichten.

Vertical text on the right edge of the page.

Rezepte. Schlundschmerzen usw.

Schlundschmerzen: Schlundschmerzmittel Friedrich Wilhelm Kuhn, Orth. ...
Schlundschmerzen: Schlundschmerzmittel Friedrich Wilhelm Kuhn, Orth. ...
Schlundschmerzen: Schlundschmerzmittel Friedrich Wilhelm Kuhn, Orth. ...

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen?
Für höhere Ansprüche: Krebsluppe, Lachsfilet auf dem Rost gebraten. Rostbraten mit Gemüse. Rostbraten von Schweinefleisch mit Trüffelauce. Junge Gans mit Salat und Kompott. Kalte Fleischspeise mit Kartoffeln. — Für einfachere: Rindfleischluppe, Kalbsleberbraten mit Salat und Rindfleischluppe.

Gemischte Marmelade. Man nehme zu gleichen Teilen Apfel, Birnen und Pflaumen. Man kann Halbpfenne nehmen, nur muss man sie ganz sauber auswaschen und zerhacken, ebenso Äpfel und zerhackt man die Birnen, die Pflaumen schält und entfernt man, auf jedes Pfund Früchte nimmt man 1 1/2 Pfund weissen Zucker und auf 4 Pfund Frucht und 1 Pfund Zucker ein halbes Weinglas Essig oder den Saft von zwei Zitronen. Alles zusammen kocht man in eine weiche Konsistenz und lässt es in 4 bis 5 Stunden zu dieser Marmelade, nur darf man das Weinglas nicht weglassen. Um nicht so lange kochen zu müssen, kann man die Marmelade an 2 bis 3 Tagen kochen, nach dem Wohlgeschmack aber erhöht. Einige abgekochte Pflaumenkerne mitzufügen, gibt dem Ganzen einen guten Geschmack.

Blutisch-Bomle. Diese dürfte zu den seltensten Genüssen zählen. Sie verlangt viel Arbeit, großartiges Geschick, die in zwei Teile geteilt und von den Kernen befreit werden muss. Wenn die äußere Haut in großen Stücken heruntergezogen werden kann (was nur bei vollständiger Reife möglich ist), soll man sie mit verwenden, weil direkt unter der Schale das Aroma seinen Hauptteil hat. Die Frucht wird dann mit Zucker bestrichen, mindestens eine Stunde stehen gelassen und dann das Weinglas ausgefüllt. Man nehme frischen, weissen Wein (Helwein), gefüllt mit hier am Platze. Es soll sofort frischemer geben, welche bei der Bereitung dieser Bomle auf Weinglas verziehen und sich nur mit Selt begeben. Auf ein Viertel an Früchten kommt es hier nicht an, denn es kann dadurch kein Schaden entstehen. Eine genaue Menge anzugeben, ist wegen der Veränderlichkeit der Früchte nicht möglich. Von vollreifen, großen Früchten genügt eine einzige auf die halbe Wein. Den Zucker gibt man nach eigener Erfahrung aus der Hand zu. 35 Gramm auf die halbe Wein wird ein richtiges Maß treffen. Konzentrierte Früchte werden nicht verwendet.

LODE-Liköre sind wichtig für Bars!

Wetnessig beller Qualität, mehrfach prämiert, empfohlen **Roesner & Cie.,** Weinhandlung, Döllitz, Weissen.

Bermischtes.

Sum Eisenbahnunglück bei Tremessen

Die Unfallstätte unmittelbar hinter der kleinen Station Thales gelegen, bietet noch immer ein wüstes Chaos. Der Weg durch die Trümmer, durch die, baumlose Felsen; erst kurz vor Thales wird das Bild etwas lebendiger. In beiden Seiten des Bahndammes sieht man hier kleine Seen, die etwas tiefer liegen als das Bahndammniveau und teilweise mit großen Waldungen umgeben sind. Aber nur eine kurze Strecke wohnt die freundliche Landschaft, dann kommt wieder das düstere traurige Bild. Der Personenzug, der heute vormittag Hunderte von Neugierigen zur Stelle der furchtbaren Katastrophe führte, hielt etwa 60 Meter davon. Der Himmel ist grau bewölkt. Eine Lokomotive hat man bereits herausgeholt, die andere liegt festgekommen 1 Meter tief in der Erde. Das Hinterwerk, voll von Lehm und Schlamm, ist nach oben gerichtet. Das Signal der Lokomotive ist sichtbar: „1648 Bromberg“. Hinter dieser liegen zu Trümmern gebrochen die D-Zugwagen. Einen schlimmen Anblick bieten die drei Wagen, in welche die folgenden Wagen hineingekracht sind. Dies war das Zentrum der Katastrophe. In wildem Durcheinander sieht man auf dem Bahndamm Teile der Gepäckstücke liegen, vermischt mit Eisenblechen, zwischen Splittern und Coupestützen. Ein Damenhut mit Fellschmuck liegt mitten unter den Trümmern. Seine eifrige Trägerin weilt nicht mehr unter den Lebenden. Mit Mann und Tochter hat sie einen qualvollen Tod erlitten müssen. Hier und da sieht man blutgetränkte Wäsche, die den armen Opfern vom Leibe gerissen sind. Mit welcher Gewalt sich der Zug in das Gedröck hineinstampfte, das beweist der eine Scherenteil, der soeben unter der Lokomotive hervorgezogen ist: er zeigt eine schlangenförmige Bildung. Immer neue Schichten von Neugierigen drängen heran, die gesamte Landgenossenschaft ist aufgezogen, um Ordnung zu schaffen. Zwei Posten mit aufgeschlepptem Bajonett sind ihnen zur Verfügung beigegeben. Die Aufbaumarbeiten gehen nur langsam vorwärts. Mit Drahtseilen versucht man die einzelnen Reste der zerstörten Wagen auf freies Terrain zu ziehen, doch oft reißen die Seile. Aber mit erneuter Kraft und Seilen geht man wiederum an die harte Arbeit. Als morgen früh soll wenigstens ein Gleis freigelegt sein, so dass der Verkehr auf diesem fortgesetzt werden kann. Die Aufbahrung der Toten ist vorläufig in der Golea-bande zu Griesen erfolgt, bis nähere Bestimmungen über die Beisetzungs getroffen sein werden. Neben dem katholischen Hospital sind die Opfer der furchtbaren Katastrophe gebettet; sie ruhen in vier kleinen weiß getünchten Zimmern auf einfachen Bahren. Die Körper der Unglücklichen sind mit weissen Blumen bedeckt; auf diese sind wiederum Blumen gestreut. Daneben stehen zu beiden Seiten große Lorbeerbäume. Es ist dies ein feinsinniger Akt der Pietät, der von dem hiesigen väterlichen Frauenverein angeordnet wurde und hilfreiche Unterstützung bei dem Griesener Magistrat fand. Hier haben die Armen eine vorläufige Ruhestätte gefunden, bis die Verwandten endgültige Bestimmung über die spätere Beerdigung treffen. Wie furchtbar die Qualen der Opfer gewesen sein müssen, darauf weisen die grauenhaften Verletzungen hin, die alle Zeichen an den Köpfen tragen. Am schwersten verletzt wurde Fürst Konstantin Alexander Hebatow aus Petersburg, auch der jugendliche Körper des 15jährigen Roberten Grafen von v. Reiterling zeigt entsetzliche Verwundungen. In der Hand des Knaben fand man eine Postkarte, die er an seine Mutter in Wlita in Rußland gerichtet hat und die davon Kunde geben sollte, daß die Fahrt nach Berlin glücklich überstanden war. Der Kernte konnte nicht ahnen, welche furchtbare Schicksal ihm bevorstand. Im Betretn mit seinem ebenfalls verstorbenen Bruder ist er in dem größten Zimmer der Barade aufgebahrt, mitten zwischen beiden ruht ihr militärischer Begleiter, der Hauptmann Sotow aus Petersburg. Durch die Fenster der schmucklos gebauten Barade fällt ein helles Licht; wenige Schritte entfernt finden sich neben grünen Rosenflächen die Tennisplätze für die Jugend. — Hier die fröhliche Luft, dort der unerbittliche grauame Tod.

Nach den letzten amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der bei der Entgleisung des D-Zuges Todtuhnen-Berlin Getöteten oder bald Geforderten 120, die der Schwerverletzten drei. Die Zahl der Leichtverwundeten liegt sich bisher nicht genau feststellen, da die Wundärzt sich bald entziehen hatte. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist eine besondere technische Kommission zur Teilnahme an der sofort eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung entsandt worden.

** Zum Falle Han wird dem „Lof-Ana.“ aus Karlsruhe gemeldet, daß das Publikum hier und da die Ansicht hege, Olga Molitor selbst habe die Mutter ermordet. Was v. Lindenau angeht, so ist dieser als Zeuge minderwertig, seine Vergangenheit ist die so vieler heruntergekommenen Herren. Er erzählt sich kümmerlich mit einem konventionierten Detektivbüro in Mannheim. Wie aus derselben Quelle ferner verlautet, war es in Baden-Württemberg allgemein bekannt, daß Frau Olga Molitor ständig einen Revolver bei sich trug, angeblich, weil sie weite und einfache Spaziergänge liebte. — Dr. Friedl ist es, der glänzende Verteidiger von Erenate, der in Paris lebt, tritt mit einer Brochüre: „Dau ist kein verhöchter Mörder!“ hervor. Friedmann bietet **Vorsichtung** siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.
Hofrat Dr. Münchmeyer
verreist bis Mitte September.

Sanitätsrat Dr. Roedelius,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
von der Reise zurück.

Zahnarzt KUZZER — Georgplatz 2, I.
(approb. Berlin u. Chicago), Tel. 10 224. Oberst. in Karlsruhe.

Nestle's Kinder-mehl
für Säuglinge, Reconvaleszenten, Magenranke.

Mittweidaer Schweiz, schönster Teil des Zschopautales,
erstreckt sich von Frankenberg bis Waldheim. Bequemster Ausgangspunkt **Mittweida's** reizende Parkanlagen. Prachtige Ausflüge talaufwärts und -abwärts auf gut markierten Wegen. Herrliche Waldpartien. Gute Gasthäuser und Restaurants, sowie Sommerfrischen. Auskünfte erteilt gern **Verkehrsverein Mittweida und Umgebung.**

Sanatorium Wehrwald
für Lungenkranke Sommer-Kurort
b. Todtnow, füb. b. Schwartw. 861 m. Dirig. Arzt Dr. Lips.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf.
Bei der heute stattgefundenen fünften Auslosung unserer Prioritäts-Anleihe 11. Em. sind die Nummern
3 8 9 20 23 50 62 64 88 136 293 302 341 450 464 570
600 752 787,
ziehbar am 31. Dezember 1907, gezogen worden.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf.
Nestler. M. Heubach.

Jagd-Verpachtung.
Die ca. 500 Hektar umfassende Jagd des hiesigen, an Bahnverbindung gelegenen Jagdbezirks soll
Sonnabend den 24. August d. J.

öffentlich im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden und der Ablehnung sämtlicher Gebote, auf die Zeit vom 1. September 1907 bis 31. August 1913 verpachtet werden.
Bücheltliche werden geladen, ihre Gebote bis dahin bei unterzeichnetem Jagdvorstand einzureichen oder gedachten Tages, nachmittags 6 Uhr, in dessen Lokal sich einzufinden und daselbst abzugeben.
Dorf Bärentsch (Bez. Dresden), am 9. August 1907.
Oswald Zilger, s. St. Jagdvorstand.

Geröstete Kaffees
bester Qualitäten
Ehrig & Kürbiss
Kgl. Sächs. Hof.
Webergasse 6
F 1338

Pferde,
Ein Paar einjährige, 5jährige, ganz schwere belgische Arbeitspferde (braune Wallachen), vollständig gesund und fehlerfrei, sowie mehrere Tauschpferde stehen unter Garantie preiswert zum Verkauf. Carl Kyritz aus Halle a. S. Zur Zeit in der Zentral-Ausspannung.

Pferde,
Verkaufe in beiden erstkl., kastanienbraunen
fassend für Kellereiwagen, für jedes Geschäft u. Landwirtschaft, weil für Pflanzwerk etwas zu schwach. Die Pferde sind gesund und fehlerfrei. Werte Offerten unter B. H. postlag. Maxen, Bez. Dresden.

Letzter diesjähriger Sonderzug
von Dresden Ostf. nach Leipzig über Großenhain—Brandenburg a. O. verkehrt am 15. August. Näheres ergibt die bei den Bahnhöfen ausgeben und der Auskunftstelle Dresden, Wiener Platz 3, unentgeltlich zu habende Uebersicht.
Kgl. Gen.-Dir. der Sächs. Staatseisenbahnen.

Letzter diesjähriger Alpensonderzug
wird am 14. August, 6 1/2 nachm., von Dresden Hauptbf. abfahren und am andern Tage 7 50 Uhr vorm. in München eintraffen. Fahrkartengültigkeit 2 Monate. Schluss des Fahrkartensverkaufs am Tage vor Abgang nachm. 2 Uhr. Näheres ergibt die bei den hiesigen Stationen und bei der Auskunftstelle in Dresden-Ostf. Wiener Platz 3, unentgeltlich zu habende Uebersicht.
Kgl. Gen.-Dir. der Sächs. Staatseisenbahnen.

Letzter diesjähriger Sonderzug
von Dresden Ostf. am 15. August 1907, 5 Uhr 40 Min. nachm., nach Wien Nordwestbahnhof. Fahrkarte für Dins und Rückfahrt von Dresden nach Wien 11. Kl. 81.80 Mk., III. Kl. 16.85 Mk., nach Budapest 11. Kl. 69.00 Mk., III. Kl. 30.06 Mk. Zwimonatige Fahrkartengültigkeit. Näheres ergibt die bei den hiesigen Stationen und bei der Auskunftstelle für Fahrkartenscheine in Dresden, Wiener Platz 3, unentgeltlich zu erhaltende Uebersicht. Schluss des Fahrkartensverkaufs am Tage vor Abgang abends 6 Uhr.
Kgl. Gen.-Dir. der Sächs. Staatseisenbahnen.

Musgraves Original Irish
Dauerbrandöfen, Petroleum- u. Spiritus-Heizöfen, Sparkochherde, Gaskocher, Gasplatten, Petroleumkocher, Spirituskocher, Waschmaschinen.
Chr. Garms, Dresden, Georgpl. 15.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Lebensfall bei der 1888 geg. Preussischen Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin. **Öffentliche Vermögensverwaltung.** Einrentenversicherung, Kapitalversicherung für Studium Militärdienst, Aussteuer — Aufnahme ohne Kapital Unterzeichnung.
Vorstreiter Rentenbezug ohne Lebensgenuss unter den von der Direktion zu erwerbenden Bedingungen. — Strenge Verschwiegenheit. — Näheres Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei: **Franz Reichle, Dresden, Marienstraße 42; Georg Jacob, Bautzen, Georgstr. 4; Adolf Häber, Bismarckstraße, Gr. Reichstraße 14; Oswald Fleck, Freiberg i. S., Poststr. 7; A. L. Bier, Gersdorf; Paul Reimann, Kamens, Markt 6; Hermann Heyold, Böbau i. S.; Arthur Seitzer, Weichen, Hebergasse 2; G. Dautwald, i. Ba. C. H. Schart Nachf., Pirna, Markt 16; Oskar Vogel, Urmacher, Haderberg; Ernst G. Fritsch, Riesa, Elbtalstr. 3; G. B. Dietz, Zittau.**

Linoleum
Delmenhorst-Anker als Spezialität, nächst dem mehreren andere Fabriken.
Linoleum
Delmenhorst-Anker hat die Bewunderung aller auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung erragt.
Linoleum
erhielt auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung die höchste Auszeichnung (Ehren-Urkunde).
Linoleum
nur fehlerfreie Ware zu sehr niedrig kalkulierten Preisen. Vor Einkauf Orientierung dringend empfohlen.
Linoleum
unterhalte in sehr grossen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit od. ohne Legen jederzeit zur Verfügung.
König Siegfried König Johann-Schlesinger. Str. 6. Str. 6.

Spekulations-Kunden
sucht altes Berliner Bankhaus; coulante Bedingungen, distrete Ausföhrung. Gesl. Anfragen unter T. U. 934 an **Kassonstein & Vogler, Berlin W. 8.**

Seite 10 - "Dresdner Nachrichten" Seite 10
Sonnabend, 10. August 1907 Nr. 220

feinen ganzen Scharf sinn auf. Er sagt über die Federn des Staatsanwalts von einem Mordeplan hinter der Pariser Depêche: Die Schwarzwälder Bauern haben Herrn Dr. Reichel die Hinfirtreppenroman-Passage geplatzt. Aber man solle sich einmal den Chahnhof hier in Paris um Mitternacht bei Ankauf eines Fernauges vor! Der gar nicht außerhalb des Reiches liegende Bahnhof von Hunderten, wenn nicht von Tausenden belebt, an allen Ecken gardiens de paix (Schulze), die Zollbeamten, die Träger und Stellungsrufen! Hunderte von Wagen, Abholende und Reisende. Da mordet man so heimlich. (Fall A) Denn wozu betont der Staatsanwalt denn sonst die Einsamkeit des Bahnhofs! Aber nein: es ist eine merkwürdige Möglichkeit: Karl Dau schleudert die alte Frau aus dem Wagen, in dem er mit ihr fährt, unter „eins der dahersaulenden Automobile“. (Fall B) Wo nur um Mitternacht alle diese Saute-Automobile nach dem einsamen Chahnhof kommen! Ja, ja, so wird's gemacht, wenn man einen fürs Schafot reif haben will. — Absehen von einem einmaligen Wiedernahmeverfahren hat sich zunächst das Reichsgericht infolge der vom Verteidiger eingeleiteten Revision mit dem Dau-Prozess zu beschäftigen, und hierbei muß darauf hingewiesen werden, daß dieses überhaupt gesetzlich nicht in der Lage ist, die neuen Auslagen berücksichtigen zu können. Das Reichsgericht hat nur nachzuprüfen, ob das prozedurale Verfahren in den vom Verteidiger gerügten Punkten mangelhaft war. Die Frage, ob Dau schuldig oder unschuldig ist, ist der Nachprüfung durch das Revisionsgericht entzogen. Stellt nun das Reichsgericht fest, daß das Prozeduralverfahren an einem wesentlichen Mangel litt, auf dem das Urteil beruht, so wird das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zu einer neuen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen, worauf dann selbstverständlich die neuen Zeugenaussagen die gebührende Berücksichtigung finden. Viel schwieriger gestaltet sich jedoch die Sachlage, wenn das Reichsgericht das Verfahren des Gerichtshofes vom Gesichtspunkte aus für einwandfrei hält. Es muß dann die Revision verwerfen, und das Todesurteil wird rechtskräftig. Jetzt ergibt sich nur noch die Möglichkeit, die neuen Beweismittel im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens zu verwerten. Wie sich das nicht gerade einfache und sehr langwierige Wiedernahmeverfahren gestaltet, erzählt ein Jurist in der „Berliner Abendzeitung“. Zunächst entscheidet die Strafkammer über die Zulässigkeit des Wiedernahmeartrages, wobei sie unter Berücksichtigung der Ergebnisse des bisherigen Verfahrens prüft, ob die Aussagen der neuen Zeugen an sich eventuell die Freisprechung des Angeklagten zu begründen geeignet sind. Unter Umständen ordnet sie dann noch die Vernehmung von Zeugen an. Schließlich verweist sie die Sache entweder zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht oder lehnt die Wiederaufnahme des Verfahrens ab. Möglicherweise gelangt dann die Sache im Beschwerbewege noch an das Oberlandesgericht. Sind die Gerichte, also die Berufsrichter, der Ansicht, daß die neuen Zeugenaussagen auf die Entscheidung einflußlos sind, so kommt die Sache überhaupt nicht wieder vor die Geschworenen. Erscheint aber Dau am zweiten Male vor dem Schwurgericht, so ist doch inwieweit viel Zeit vergangen.

Der deutsche Kronprinz in Kienradow. Der Kronprinz beteiligte sich vorgerichtet eifrig am Fußballspiel. Als er nach dessen Beendigung den Sportplatz verlassen wollte, um sein Automobil zu besteigen, umstellte ihn das Publikum. Ein Ossiener Entschlossener hob ihn auf die Schultern, und unter beifolgendem Hurra wurde so der Lieberknecht in sein Fahrzeug getragen, was er sich lachend und winkend gefallen ließ, indem er zuweilen seinen Halm zu verfeinern suchte und den Rücken seiner Träger umarmte. Es ist wirklich unglücklich, welcher Jüngling der Prinz sich nicht nur bei allen Soldaten, sondern auch bei der Bevölkerung der Umgegend erfreut. Bei einem internen Wiedersehen am Dienstag, das ihm einen zweiten Preis einbrachte, ließ er gelegentlich in einem Schwarm von Zuschauern und Anwesungen um die Wette mit langen Schlägen zum Start. Dieser stets ungenügende Verkehr, der nie durch Abwechslung gehemmt wird, hat ihm die Herzen erobert. Wo er sichtbar wird, da wird er auch gleich mit Hurra begrüßt, und dann kommt es ihm gar nicht darauf an, die Knippselbst von Dupenden von Amateurphotographen zu befehlen.

Die „Münchener Post“ veröffentlicht die schriftliche Urteilsausfertigung im Peters-Prozess in ihrem Hauptteil. In Ergänzung der mündlichen Urteilsverkündung sind daraus folgende Stellen von Interesse. Man wird die Begründung des Urteils mit stark gemischten Gefühlen lesen. Wiedermal wird den afrikanischen Verhältnissen nicht genügend Rechnung getragen. Es heißt da: „Die Art und Weise allerdings, wie nach den nicht erschütterten Feststellungen der Disziplinarkammer die drei Regimentsgeschlagen wurden, und wie nach den Feststellungen im Disziplinerverfahren und vor dem Schöffengericht insbesondere Jagobis wiederholt geächtet wurde, muß als eine sehr harte bezeichnet werden, und es erscheint daher begründet, wenn man ein solches Vorgehen in einer dahingegen gerichteten Darstellung unmissverständlich tadelnd nennt. Das diesen Punkt anlangt, erachtet das Gericht lobten hinsichtlich der Züchtigung der drei Regimentskassen für nachgewiesen, auf welche die Begründung als Grundsatz angewendet werden kann.“ An einer anderen Stelle des Urteils heißt es: „Unser Zustand, die ein Todesurteil erst nach einem mit den peinlichen Sicherheitsvorkehrungen ausgestatteten Verfahren erkennen und vollziehen lassen, und hierbei den frühesten Nachweis der schwersten Verbrechen als Unterlage fordern, rücken dem Betrachter den Gegensatz schroff vor Augen, der bei der schnellen Entscheidung und ihrem schleunigen Vollzug hinsichtlich der Strafen an Mord und Jagobis zutage tritt und sich auch auf ihre Verfehlungen erstreckt, die in anderen Verhältnissen als den dortigen, soweit überhaupt strafbar, jedenfalls nicht so schwerer Natur erscheinen würden. Auch die Prügelstrafe an sich mutet in unseren Verhältnissen fremd an. Gegenüber Frauen vollends hat sie für die Anschauungen gestützter Völker unbestreitbar einen harten und rohen Charakter, der sich in der Art und Weise, wie im gegebenen Fall der Vollzug von den Zeugen dargestellt wurde, noch wesentlich verstärkt.“ Auch andere Forschungsreisende wie Peters sind gerügt worden, Prügelstrafe über Frauen zu verhängen. Man denke nur daran, was Stanley, der Vielverbreiter, in Afrika ungestraft hat tun dürfen, und man wird dann Peters geteilter beurteilen.

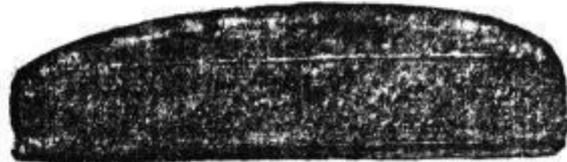
Der Fernweder. Ein launiges Postkuriosum wird der „Breslauer Morgenzeitung“ mitgeteilt. In München, meinem ehemaligen Wohnort, so erzählt die Zuschrift, war ich auch Inhaber eines Königl. Bayer. Telefonanrufs. Wie bei uns in Preußen, wird auch im schönen Bayernlande die telefonische Verbindung durch Damen hergestellt. Ganz im Gegensatz zu Breslau, stand ich mit den Münchener Telefonkränken auf einem ziemlich freundschaftlichen drabilligen Verhältnis. Eines Nachts lagte ich — ich glaube, ich war kurz vorher im Hofbräuhaus — zu etwas später Stunde zu Hause an. Am nächsten Morgen sollte ich um 5 Uhr früh eine Reise antreten. Mich niederlegen und erst in später Mitttagsstunde erwachen, wäre — ich kenne mich darin sehr genau — eine feststehende Tatsache gewesen. Eine Beduier nannte ich auch nicht mein eigen. Da kam ich auf eine kühne Idee: das Königl. Bayer. Fernsprechanstalt muß mir aus der Verlegenheit helfen. Ich hob die Hörer ab. Das Fräulein vom Amt meldete sich: „Der Amt!“ — „Ach, mein liebes Fräulein (Liebes)“ — „bedenke ich nachdrücklich, hätten Sie nicht die Güte, mich um Punkt 5 Uhr telefonisch zu wecken, ich muß dringend verreisen!“ — „Ich höre ein launiges Lachen.“ — „Na — ich werde mal so gut sein, schlafen Sie wohl!“ — Punkt 5 Uhr schnarrte das Telefon mit einer Behemung, als ob nicht ein in idyllischen Schlaf Versinkener, sondern ein Loter geweckt werden sollte. Ich sprang aus dem Bette und lief an den Fernsprecher. „Pünktlich, aufstehen!“ — „Ich bin so glücklich entgegen.“ — „Ich war entsetzt und gab meinen Gefühlen in bescheiden Worten Ausdruck. Doch das Königl. Bayer. Telefonkränken schnitt mir das Wort vom Munde ab, indem es meinte: „Bitte — keine Beamtenbeleidigung...“

Vorlesung Seite nächste Seite.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein. Neues Sauerkraut,

1907er Einlogung in vorzüglicher Qualität:
Pfd. 11 Pf.

- Beste Liegnitzer neue saure Gurken Stück 7 Pf.
 - Neue Senfgurken, sehr fein gewürzt Pfd. 55 Pf.
 - Neue Speisezwiebeln Pfd. 10 Pf.
 - Gutkochende neue Kartoffeln 10 Pfd. 35 Pf.
 - Prachtv. neue schott. Vollheringe (Shetland large fulls) Stück 8 Pf.
 - Bester geräuch. dicker Speck Pfd. 85 Pf.
- Auf vorstehende Preise gewähren wir noch 6% Rabatt in Marken.



Essen Sie gern

Schweizer-Käse?

Guier Schweizer-Käse ist jetzt das wohlgeschmeckteste, gesündeste und billigste Nahrungsmittel.

1 Pfund 84 Pfennige,

bei 5 Pfund 1 Pfund 82 Pfennige,
bei 10 Pfund 1 Pfund 80 Pfennige.

F. E. Krüger,

Webergasse Nr. 18.

Telephon 1012.

Freier Versand nach allen Stadtteilen.



Moritz Sommer

5 Wilddruffer Straße 5
empfiehlt
für Militär, Förster,
Landwirte, Touristen

Aberhaupt für jedermann die allseitig
als solid bekannten

Berg- u. Jagdschuhe

Reit- und Jagdstiefel aus echt russ. Luchten u. aus feinst. Rindleder, wasserdicht.

Herrenstiefel in 9 verschiedenen Formen, in Borzali-, Wilschals-, Chevreau- und Lackleder, à 10,50, 12,50, 14,50 und 16,50.

Damenstiefel in Boycall und Chevreau, à 7,50, 9,50, 14,50 und 16,50.

Tanzschuhe in verschiedenen Lederarten, hochlegant, à 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 bis 6,00.

Kinderstiefel, taфель für Gesundheit und Wachstum, in jeder Ausstattungsart, zu ebenfalls sehr niedrigen Preisen.

Meine Schuhwaren sind nur erstklassige Fabrikate und vereinigen in höchstem Maße Eleganz und Dauerhaftigkeit.

Reparatur und Reparatur. Eigene Werkstatt im Hause.

Bester Tourenreifen der Welt!

Gen. Vertr. J. König, Berlin, Schiffbauerdamm 15.

Total-Ausverkauf

wegen Todesfalls und Geschäftsaufgabe
von Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen, Kinderbettstellen usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Der Verkauf findet statt: Im Laden Bolingstraße 21.
Königsbrücker Straße 64,
in der Fabrik Nicolaistraße 13.

G. E. Höfgen Nachf.

Geheime Krankh., frische u. alte Ausfälle, Schwäche, Gichtausfälle aller Art, Geschwüre u. behandelt seit 25 J. Dr. Böttcher, Schloßstr. 9-11, ab. 6-8, Sonntag. 9-3 Uhr.

Seite 11 „Freiburger Nachrichten“ Seite 11
Sonntags. 10. März 1907 Nr. 220

Ein nettes Geschickchen erzählt man aus dem Münchener Hofleben. Ein Engländer kam in Begleitung seiner vier Töchter in das Hotel. Der nach seinen Fähigkeiten sich schuldigenden Sekretäre freute er sich über die fünf Finger seiner Hand entgegen und diese brachte eben so vor. — fünf Nagel. Darin genoss er sich. Entgegen der englischen Familie, namentlich der Damen. Trotz der vereinten Kräfte gelang es Vater und Töchter nicht, mehr denn ungefähr eine Maß von den fünf verfertigen zu tun. Da kam dem alten Herrn eine launige Idee. Er holte sich einen der vor dem Hofbauhaus stehenden Dienstmänner und schenkte diesem die überflüssigen vier Maß unter der Bedingung, daß er sie sofort und allein vertilge. Das war nun für einen Münchener Bedienten nicht weniger als ein Kunststück, und so sah die Familie von ihrem Stammen recht erholt hatte, war das Bier auch schon verschwunden. Aber noch größer war das Entsetzen, als der Dienstmann mit Seelenruhe für seine „Arbeit“ 50 Pf. verlangte. Auf eine Bemerkung des Engländers meinte der Bedienten ganz ruhig: „Sie haben mit mir mal von mein Standplatz weg, was ich nach zu tun hab, ist ganz gleich; Taxi! ist Taxi!“ worauf er dann auch richtig sein „Bühnengel“ erhielt.

Sport-Nachrichten.

Radrennen zu Dresden. Der Europa-Preis wird durch eine große Preis-Ausschreibung der „Hab-Welt“ zu einem der hervorragendsten Rennen der Saison gestempelt. Wer die richtige Reihenfolge der Fahrer nach dem 100-Kilometer-Rennen und den richtigen Abstand des Zweiten vom Ersten in Metern angibt, kann einen Preis von 100 oder 50 bzw. 30, 20 und 10 Mk. erringen. Die Klasse B fährt 20 und 30 Kilometer und wird mit besonderer Auswahl besetzt werden. Die Rennen dürften nach der langen Pause so besucht werden, daß es geraten erscheint, im Vorverkauf sich einen Platz zu sichern.

Fußballsport. Am Sonntag stehen auf dem „Guts-Muts“-Sportplatz in Falkenberg (Nähe des Wasserwerkes) nachmittags 5 Uhr die ersten Mannschaften des Dresdner Sportvereins „Guts-Muts“ dem S.-C. „Dresdner“ gegenüber. Das letzte Spiel war 4:2 für „Guts-Muts“. Der Ausgang dieses Spieles dürfte, da beide Vereine ihre besten Mannschaften ins Feld schicken, das größte Interesse in der Fußballwelt hervorrufen.

Das internationale Lawn-Tennis-Turnier in Heiligen-damm, an dem später auch der Kronprinz teilzunehmen gedenkt, hat unter Leitung des Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Clubs begonnen. Als Zuschauer wohnten den Spiele bei die Kronprinzessin Cecilie, das Großherzogpaar, die Großherzogin-Mutter Anastasia, die Protektorin des Turniers, und andere Fürstlichkeiten. Im Herren-Einzel-spiel um den von der Großherzogin Anastasia gestifteten Heiligendammer Pokal siegen bisher in der Vorrunde v. Borberg gegen v. Jedlin v. Sp., Ulrich gegen Widmann 6-4, 6-2, Frohheim gegen Zweifel 6-1, 6-2, v. Armin gegen Döbeln v. Sp. und in der 1. Runde: Voelling gegen v. Barpart 6-3, 7-5, Marcotti gegen Popp 6-0, 6-2, v. Schneider gegen v. Borberg 6-1, 6-2, Frohheim gegen Ulrich 6-2, 7-5. Im Herrenspiel für Reichsdeutschland um den Preis des Kronprinzenpaars siegen in der Vorrunde Popp gegen Freiherrn v. Brandenstein 6-4, 6-2, Döbeln gegen Zweifel 6-1, 6-2, Voelling gegen Döbeln v. Sp., Frohheim gegen v. Borberg 6-1, 6-1, und in der 1. Runde v. Schack gegen v. Sekule 6-3, 6-2, v. Barpart gegen Popp 6-3, 8-6, Voelling gegen Döbeln 6-0, 6-0. — Im Damen-Einzel-spiel um den Preis des Großherzogin siegen Gräfin Schulenburg gegen Frä. Gählerow v. Sp., Frä. Schmöller gegen Frau Lehmann 6-2, 6-4, Mik Zoltsburg gegen Frä. Schmöller 6-0, 6-0.

Das Programm für die Olympischen Spiele 1908, die in London von der British Olympic Association unter Leitung des Lord Desborough of Teplow veranstaltet werden, ist soeben zusammengestellt worden. Die athletischen Sports nehmen naturgemäß den breiten Raum ein. Vorgezogen sind neben 12 Lauf- und 6 Spring-Konkurrenzen Hammerwerfen, Kugelstoßen, Diskuswerfen usw., ferner Fischen, Turnen, Fußball, Ringen, Lawn Tennis und Hockey. Die übrigen Sportarten sollen in Radrennen, Ballonsfahrten, Automobilrennen, Motorboot-, Segel- und Rudervergatten, Schwimmkonkurrenzen und im Eislaufen Berücksichtigung finden.

Kgl. Bayr. Stahl- und Moorbad
Grande Erholge bei Nerven-, Rheum-, Bluthochdruck, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herzerkrankungen, Rheumatisma, Gicht und dergl. Prospekte gratis durch die Königl. Badeverwaltung.
Bad Steben bei Hof.

Dr. Goscinsky, Marischallstr. 17, für geheime Leiden, langj. Dr. med. Binn tätig gew. 9-1 u. 6-8, Sonntag 9-3.
Dr. Wittig, Scherffstr. 15, für geheime Krankheiten, 9-5.

Der müde Körper wurde neu belebt.
Die Unterleibsleiden des nächsten Jahres ist amlich be-glaubigt: Darmleiden, 26. März 07. H. Voltz-Feiler, 3. H. Branden, Darmleiden, den 10. März 07. Ich habe seit August v. J. an Abmagerung, Nervosität, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen usw. gelitten: an Schlaf war überhaupt nicht zu denken. Da wurde mir Bion empfohlen. Und o Wunder! schon in den ersten Tagen trat eine Besserung des all-gemeinen Befindens ein. Der erst-rechte Schlaf lehrte nach und nach zurück, die Schmerzen ließen gleichfalls nach, der müde Körper wurde neu belebt. Und nach 5 Wochen hat mein Körpergewicht sich erfreulichweise um 15 Pfund erhöht und konnte nach Verlauf von 2 weiteren Wochen meiner Beschäftigung wieder nachgehen. Im Ganzen habe ich bis jetzt 3 Pakete Bion verwendet. Mit Geduld und Beharrlichkeit bin ich sehr zufrieden, habe die Zubereitung ganz vorchriftsmäßig gemacht. — Jedem ich jetzt dem Bionwert Versuchen meinen bezgl. Dank ausdrücke, kann ich das Bion nur jedermann empfehlen. Dieses der Wahrheit gemäß. Peter Schmidt, Bion ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu 3 Mk. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Frankfurt a. M. Hotel Schwan, Inb. Paul Buerst. Hof. Vollständig neu eingerichtet. — Appartements mit Bad.

Meran, Savoy-Hotel.
Süd-Tirol.
Moderne, vornehmes Familienhaus allerersten Ranges. — Beste, ruhige Lage an der Stepanik-Bromende, bekannt als angenehme und bevorzugte Gegend Merans. — Zeitungsleser Komfort. — Appartements mit Bad und Toilette. Auf Wunsch kreuz blattliche Küche. F. Brunner, Besitzer.

Offene Stellen.
Hausburische
wird für eine Pension-Wilka gesucht. Derselbe muß mit häuslichen Arbeiten (Reinigung, Wäscheputzen, Stichele u. Kleiderreinigung etc.) vertraut sein. Vorzuziehen Glasewitz, Deutsche Post-Allee 18.

Kutscher,
mächtig u. gut empfohlen, für schweres Fuhrwerk sofort gesucht
Damburger Straße 19.

Kutscher,
18-22 J., mit gut. Zeugn., gut. Pferdekenntn., welcher sich keiner Arbeit scheut, in feste Stelle geht. Zu melden v. 1-2 Uhr mittags Restaurant Weintroucentr.
Suche 3. Austritt per 1. Okt. od. früher für dopp. Buchführung, engl. u. franz. Korrespondenz einen tüchtigen, zuverlässigen Mann. A. Zwingenberger, Chemnitz.

Hausdiener,
berbeitet, welcher versteht, mit Berden umzugehen, per 1. od. 1. Sept. für größeres Geschäft gesucht. Off. mit Zeugnisausz. unter U. 7843 Exp. d. Bl. erb.

Franzose
als Lehrer der französischen Sprache in feste Stellg. für Sprach-Institut in Leipzig zu sofortiger. Antritt gesucht. Offert. u. Z. 15250 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.
Gehob. Einkommen kann sich betr. Herr dch. Erwerb. u. Alleinvertretungsrechts i. Dresdner Kreis in Lizenz sichern. Den Art. laut ist. Mann gem. Erwerb. 500 Mk. Off. u. L. C. 7800 Rudolf Woffe, Chemnitz.

Montorist
zum sofortigen Austritt in ein Dampfmaschinenwerk gesucht. Off. mit Gehaltsausz. unter T. 7830 in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Verkäufer
für Seidenstoffe, Band und Modedartikel, etwas englisch sprechend, brauchbar, tüchtig und selbständig im Verkauf, per 1. September oder später für dauernde Stellung gesucht. Aus-sprechliche Offerten erbittet
Seidenhaus Wilhelm Haas
Dresden.

Zur Anshilfe
(Vorausichtlich von Ende Septbr. an) suchen wir für die Dauer der Kampagne
mehrere kaufmännisch gut geschulte
junge Leute
Griff. Konf., sichere Rechner mit schöner, flotter Handschrift, zuverlässig und unverdrossen arbeitend, für
Kontor und Wage.
Nur bestens empfohlene Bewerber, die schon in ar- d. heren Betrieben tätig waren, wollen Photographie und Zeugnisauszüge ein-senden an die
Zuckerfabrik
Mühlberg, Elbe.

Vertreter,
allererste Kraft,
mit nachweislich guten Erfolgen, in der Textil- und Lederindustrie bekannt und eingeführt, wird von
grossem Werk
per sofort gesucht.
Offerten mit Refer. bef. unter H. L. 5184 Rudolf Woffe in Gumburg.

Vogt
mit guten Zeugnissen.
C. Heymann,
Neubau bei Freiberg.
In. Koch, Bierausgeber, Hausdiener u. burschen, Stallburischen sucht Vermittlerin, Galeriestr. 4.

Gesucht
werden
tüchtige Werkzeugdreher und Werkzeugmacher
bei gutem Verdienk.
Max Sponholz, Nähmaschinenfabrik, Saalfeld, S.

Prima Bordeaux-Haus
sucht besseren Herrn
mit großem Bekanntheitskreis zum Besuche seiner Privatbankfiliale Dresdens. Hohe Brookstr. Kleinste deutsche Referenzen bezgl. tadellosster Bedienung. Gest. Off. u. A. 7849 Exp. d. Bl.

Eine der ältesten und bestrenommierten Zigaretten-Fabriken sucht für die lang-jährig eingeführte Tour einen routinierten
Reisenden.
Branchenkenntnisse nicht unbedingt nötig. Re-präsentable Herren mit Ia. Referenzen und gewandten Umgangsformen beliebigen Offert. u. K. T. 828 an den „Invaliddendank“ in Dresden einzujenden.

Flaschenbier-Verleger
für bereits vorhandene Abnehmer sofort gesucht. Re-ferenzen, die gute Absetze aufzuweisen haben, wollen ihre schriftlichen Bewerbungen unter Verfügun von Zeugnisausz. einl. u. Z. F. 524 in die Exp. d. Bl.

Wir suchen gegen seitig Gehalt u. Sozial (ohne Rücksichtspensum) einen
Bezirks-Beamten
u. erblitten schriftl. Off. Alte Berlinische Lebens-Vers.-Ges. (Gegr. 1836), General-Repräsen-tanz Dresden, Ludw. Richter-Str. 15.

Für 1. od. 15. September suche
2. **Berwalter**
(nicht unter 18 J.), Gehalt 300 Mk. bei freier Station ext. Wäsche. Abscheitl. Zeugn. einfinden an
Rittergut Thierbach
bei Vosna (Weizsä.).

2 Ober-schweizer
werden für 1. Okt. mit 2 Gehl. in sehr gute Stellen gesucht. Ledige Schweizer erhalten tagl. Stellen.
Fritz Beutler, Schweizer-Vermittlung, Großbauchlig 1b b. Döbeln. Telefon 269.

Pferdeanspanner-Gesuch.
Edentl. fleißig Familie sucht zu bald oder 1. Oktober
Rittergut Zschorna
bei Burg.

Wirtschaftsgehilfe
(Gutsbesitzersohn) bei Familien-an-schluss sofort gesucht. Offerten in die Expedition dieses Blattes unter S. 7832.

Suche für 1. Oktober für mein 170 Jähriges großes Gut
energischen, tüchtigen
Vogt
mit guten Zeugnissen.
C. Heymann,
Neubau bei Freiberg.

Wirtschaftsgehilfe
(Gutsbesitzersohn) bei Familien-an-schluss sofort gesucht. Offerten in die Expedition dieses Blattes unter S. 7832.

Stütze-Gesuch.
Auf ein mittleres Landgut in der Nähe Freibergs wird ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau zum recht baldigen Antritt gesucht. Familienanschluss gewährt. Beste Offerten u. K. F. erbeten an Haasenstein & Vogler, Freiberg, S.

Maschineschreiberin
Für ein Baubureau wird eine Maschineschreiberin gesucht, die in Bureauarbeiten möglichst schon etwas erfahren ist und gut stenog-raphiert. Selbstgeschriebene An-gebote mit Gehaltsansprüchen in die Expedition dieses Blattes erbeten unter A. U. 561.

Wirtin, Tochter
oder Fleischer, findet gute Stellung in einem Delikatessengeschäft. Lohn gut, Wohnung im Hause. Offerten unter A. S. 100 postlag. Freiberg in Sachsen.

Perfektes Hausmädchen
für feinen Haushalt, per 1. Sept. von kinderlosem Ehepaar b. gut. Lohn gesucht. Ingen. Glincke, Raubgasse-Dresden, Deutsche Post-Allee 14.

Wirtschaftlerin,
welche bürgerlich zu kochen ver-steht, muß im Alter bis 45 J. Angebote mit Zeugnisauszügen, Gehaltsansprüchen u. Bild, welch. zurückersolgt, unter A. P. 556 Exped. d. Bl. erbeten. Agenten u. anonym zwecklos.

Gesucht v. 15. Aug. od. 1. Sept. i. hiesiges Hotel ein Frä. als
Stütze der Hausfrau.
Dasselbe muß i. Weisungen per-ferkt, Küche u. Hausarbeiten be-wandert sein. Offert. m. Zeugnisausz. Gehaltsansprüchen u. Photo-gr. unter L. Z. 8357 an Rudolf Woffe, Leipzig.

Für mein
Delikatessengeschäft
suche **Verkäuferin.**
Gehalt gut, bei freier Station.
Osw. Paul, Freiberg i. Sa., Veterärstr. 24.
Rollenlos erh. Hausmädch.
a. Stelle i. Priv. u. Restaur., Verkauf i. Fleisch, Wäsche u. Götterbed. b. Pöppe, Stell. Ver-mittlerin, Al. Brüdergasse 7, 1.

Verkäuferin
für feines Konfektwarengeschäft nach Weimar, per 1. Oktober gesucht. Off. mit Zeugnisauszügen u. Gehaltsansprüchen unter H. P. 35 postpostlag. Weimar erbeten.
Suche zu bald besser

Scholarin
zur Erlernung der Haus- und Landwirtschaft. Pension nach Lieberitz. Neumann, Abz., Waffensdorf, Post Schlawow.

Soldat, fleißiges Hausmädchen
nicht u. 18 J., per 1. Sept. zu zwei Damen in gute Stellung gesucht. Ad. Dresden-Blauen, Bernhardtstr. 87, 1. rechts.

Suche zum 1. September ein freundliches, solides
Mädchen
als Verkäuferin und zum Be-dienen der Gäste. Dasselbe hat Familienanschluss. S. Ködlich, Weinhandlung und Weinhandl., Mabeul, Schildenstr. 17.

Gelegenheitsw. empfiehlt für
255 Mark
◆ **Pianino** ◆
Nußbaum, schön im Ton, nur linke Syhre, für 1 Ct.
14 Waisenhausstr. 14.

Rönisch-
Flügel, Klein, schön, Ton, unt. Garant weg. Umzug bill. f.
700 Mk.
E. Hoffmann, Amalienstr. 16.
Gut. **Pianino 250 Mk.**

Schäufel-Spiegel-Scheiben, a. Reichth. faulst. Off. m. Weg u. Preis u. G. 799 Exp. d. Bl.

Für Schaffstüber oder Schab-macher. G. Sing-Säulenm., wen. gebt., f. 75 Mk., som. u. and. fort-jugend. b. zu best. Vorhängestr. 3. 1. r.

Vorzüglichen
Tafel-Essig
und zum
Einlegen der Früchte
empfiehlt zu 25, 30 u. 40 A. v. Str.
Berge's Weinhandlung,
Zinschewig b. Dresden.

Gebr. Pianino
(Nußbaum), gutes Instr., billig zu ver-kauf. Waisenhausstr. 14, 1. Etage. Eing. rechts.

Diesel-Motore
D. R. P.
Gebt von der Maschinen-Bauanstalt Dresden.
Anerkannt einfachste, billigste sicherste Betriebs-kraft! 17-27 1/2
Generalvertreter
Alfred Barth & Gansauge
Ingenieur-Bureau:
Chemnitz,
Friedrichstr. 1.
Femtel. 439.

Tüchtige und umsichtige Directrice
von einer Webfabrik für sof. od. später gesucht. Es wollen sich nur allererste Kräfte melden. Kenntnisse im Web-nähen, Zuschneiden und Schützmachen unbedingt erforderlich. Hoher Gehalt. Event. Lebensstellung. Ausbl. d. Geheime mit Angabe bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter L. 208 an Haasenstein & Vogler, Dresden, abzu-senden.

Allerlei für die Frauenwelt.

Frei Frau Feld an Felden. Erzählung von Anna Kuland. (Fortsetzung.) Anna's Pflegemutter war eine Frau von etwa 50 Jahren und von ziemlich einnehmendem Aussehen.

daß in den letzten Tagen eine Menge Kaffeegesellschaften abgehalten worden waren, in denen sie und ihr Bräutigam das interessante Gesprächs Thema bildeten.

Natur und Herz.

Treu hat Natur mit Scenerie begleitet unter Lieben: Wir gaben uns den ersten Kuß. Als alle Blüten trieben!

Spruch.

Das Mittel wohnt nicht über der Tafelstille: darum kann es nicht leise genug auftreten.

Carpe diem.

Roman von Karl Fortmann. (Fortsetzung.)

Die Gräfin vermandte sein Auge von dem in seiner Erregung hinreichend schönen Manne. Sie erblachte bis in die Lippen und schlug die Hand höhnend vor die Augen.

Verlosungsliste der Dresdner Nachrichten. Str. 15. 1907.

Table with 2 columns: (Nachdruck verboten.) Inhalt. 1) Amsterdamer 100 Fl.-L. v. 1874. 2) Anatolische Eisenb.-Ges. Aktien.

Table with 2 columns: 2) Augsburg 7 Fl.-Lose von 1864. 3) Braunschweigische Präm.-Anl. (30 Taler-Lose).

Table with 2 columns: 4) Bautzener 3 1/2 % Schul-Anleihe von 1887. 5) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Taler-Lose).

Table with 2 columns: 6) Buschleirader Eisenbahn, 4 1/2 % Prior.-Oblig. v. 1896. 7) Deutsche Continental-Gas-Ges. in Dessau, Oblig.

Sie sah misseidiges, halb spöttisches Lächeln schaute auf die schmalen Männerlippen. Frau Gräfin misseidig, meinte er geschmeidet. Nicht vom Herrn Grafen sprach ich. Doch warum sollte Stephan Dunajsky — Ihre Großmutter allein schuf ihm die Stellung — zu gut sein für die vielumworbene Witwe des Baron von Tolstoy? Reichtum ist Macht, und die Kohlenfuxe des alten Tolstoy sind von laubhaftem Wert!

„Ja? Ja? So?“ Erichsopf setzte sich die Dame. Sie zog ihr Epithelien- und netzte durch die Hände, drückte es an die Lippen und Augen und murmelte besonnen: „Carolla ist freilich Maguarin, meines Glaubens, — aber, offen gekannt, falls ich vor einer Wahl künde, persönlich wäre mir Sie, diese verführerische Poésie und Lieblichkeit, lieber! Ich —“ „Unwürdige Gräfin! Die Stimme klingt mahndend, drohend, und des Priesters Hand hob sich zu ernster Warnung. „Ja, ja! Ich weiß!“ rief sie neugierig. „Ihr Arm ging schnell. Unserer heiligen Kirche gilt die Ehe mit Ungläubigen als nicht bestehend, als Konkubinat! Wie soll ich das nicht mehr wissen? Und strenges soll — muß ich sein. — Doch Stephan und diese Carolla? Ich überwinde es nicht.“ Um den seinen Frauenmund legte sich ein Zug hochmütigen Verneinens. „Schön ist sie. In Form und Farbe tadelloser schön. Doch unserm Verlangen mehr. Sie kreuzt ein Hauch von ... Demimonde! Gemüth, auch Damen der großen Welt treten gewagt auf, aber es gibt ein gewisses je ne sais quoi, das — ach, verstanden Sie nur — das Gold von Palmi unterscheidet. Sie Horbach in ihrer Einfachheit ist mehr Dame, als die mit Pointis behangene Carolla. Bis in die Fingerspitzen widersteht unserm solch Provenant. Darüber komme ich schwerer hinweg, als über...“

„Glaubens- und Standesunterschiede? Unwürdige Frau Gräfin!“ Des Pfarrers Stimme ward fassungsvoll, eindringlich: „Ungeachtet dessen wird Ihr frommer Sinn das Rechte wählen. Erleihen wir im Gebete von der schmerzreichen Gebenedeiten Erleuchtung für unsere irrenden Seelen.“

Sein Wortwechsel mit der Gräfin hatte den Grund zu Stephens Reiberei gelegt, die sein leichter Sinn nicht so schnell abwürfelte. Er sah er neben der Geliebten Schritt und ihre kleine Hand auf seinem Arm fühlte, war er wieder selbst. Was galt ihm jetzt, wo er dem glücklichen Augenblick lebte, die Gräfin, was Carolas Liebeserklärung oder Unfall? Järrlich drückte er das niedliche Gändchen, und als sie das erröthend drückte, zog er es außerordentlich an seine heißen Lippen, wobei sein Liebesgändchen unaufhaltsam hervorsprudelte.

„Rein, dies Glück, die Seligkeit! Dies selige Glück! Järrlich macht mich's, endlich, endlich mit Dir, Geliebte, mit Dir, Engel, allein zu sein. Und heut' früh bildete ich mir noch ein, ließ mir den Unstimm weismachen, Du und Ludwig wäret einig! Welt, dumm war ich!“ Völlenberg und ich?“ flüsterle sie. Sie wehrte sich nicht gegen das süße Du.

„Ja! Den Konfens glaubte ich eifersüchtiger Trost! Carolla trichterte es mir ein. Und ich wußte, fühlte doch, daß wir beide zusammengehörten. Ach, bei Gott, ich fühlte es, Du Süße! Du, Du, meine Pia!“ Als müsse es so sein, schlang er seinen Arm um die zarte Taille. „Nicht wahr? Gleich waren wir uns gut, liebten uns? Und niemand, niemand soll mich Dir rauben! Mein bist Du, Geliebte, ganz mein!“

In Stephens leidenschaftlicher Siegenatur lag kein langes, sattes Werden und Bitten. Der dunkle, schöne Kopf beugte sich über die holdselige Erörende, deren langbewimperte Lider schämig über den Augen lagen. „Sie, süße, einzige Pia!“ flüsterle er heiß. Ein verächtliches Nicken duckte sich vor dem freisenden Falten nicht schubbedürftiger unter das Blätterdach, als Pia an den Geliebten sich schmeigte. Nauchend prekte er sie mit dem linken Arm. Dabei fuhr seine Hand folend über das liebliche Köpfchen mit dem seidigen Haar, hob das in Blut getauchte Gesichtchen unter dem Sinn in die Höhe, damit sich die Blausauglein öffnen, und schmeichelte: „Geliebteste, Einzige, bist Du mir dummem, einfachem Wesen wirklich ein bißchen gut? So gut, um meine süße, goldene, kleine Frau zu werden?“

„Immer enger zog er das vor Dingabe sitzende, bejahlte Gesichtchen in seine Arme. Endlich hob Pia den trübseligen Blick schwärmerisch: „Ueber alles liebe ich Dich! Durch Dich fühle ich mich gegen eine Welt geteilt!“ Sagte sie das wirklich oder dachte sie es nur? Und führte er ihr die Worte tatsächlich von den Lippen? Rührte sie, die schüchtern Pia, von Seligkeit verzaubert, an seinem Halbe und erwiderte seine glühenden Küsse?

Die ein Krieger nach heftigstem Kampfe seine Beute triumphierend davonträgt, so stolz hob der liebestrunkene Mann das Mädchen auf seinen Arm und rief übermüthig: „Nest bist Du mein! Gehört mir! Fühlst Du's, Kind? Lieblich? Süßheit? Ihr Heimarberge, kreuzt Euch! Das goldste Gesicht der Dich ist mein goldiger Schatz! So trag' ich Dich durch's Leben, durch's Du Dich, Lieblich?“

Beacht' schüttelte sie den blonden Kopf. Wie sicher sie an dieser freien Brust lag, u. a. o. Sonne, deutlich hörte sie den härmischen Schlag des Herzens. Seines Herzens, das ganz das ihre war. Dankbar und immer strahlender schaute ihre Augen sich um. Diese Berge, deren krenge Erhabenheit sie nordin bis ins innerste Mark erbeben ließ, dünft ihr nun glückverheißend. Und vom blauen Himmel schaute sicher ein segnendes Vaterantlitz auf sie herab.

Sie Horbach war wenig kirchlich erogen, aber überströmende Seligkeit zwang sie, die Hände zu falten: „Stephan, Geliebter, danken wir Gott, der uns einander zuführte und uns finden ließ unter tausenden und aber tausenden von Menschen!“ Ihre strahlende Begeisterung erricht sein leicht bewegliches Gemüth. Sein engelsgutes Lieb! Tief gerührt unflämerte er ihre Hände. Der Wunsch, die holde Sauberin möchte ihn zum besseren Menschen machen, regte sich, und eine Fülle guter Vorsätze wälzte in ihm auf, die ihn manch gehaltvolles Wort finden ließen. Innerlich freute er sich dieser frommen Eingebung und hätte am liebsten der Gräfin ausgerufen: „Da steht Du's, Ramal! Eure werdende Reyerin lehrt Deinem Besinne das Beten!“

Arm in Arm schritt das Paar weiter. Des Geliebten gläubiger Ernst be-rührte Pia unendlich heilig. Daß dieser Ernst dank Stephens Anpassungsbe-wögen nur ihrer Stimmung nachgebildet und wertloser Widerhall war, ahnte sie nicht. Er verlor auch gleich Hauch im Winde. Nach einigen Schritten schon nannte Dunajsky sich „einen forschen Kerl, der mit beiden Füßen fest auf der Erde stünde.“

„Armes Schächer!“ Järrlich drückte er ihren Arm an sich. „Quälst Dich nun umsofort mit dem geleierten Krimskrans. Mein klein Frauchen wird's Stu-dieren und den ganzen Ballast über Bord werfen!“

Sie belächelte die Zumutung als Scherz und meinte nachdenklich: „Frauen studieren auch. Wir gehen zusammen zur Alma mater!“ Der Schaff sprach aus ihren allerliebsten Grübeln und rosigen Wangen. Eifrig fügte sie hinzu: „Ueber Bord werfen, meine geliebten Bücher? Nie! Nie! Lernst man je zu viel? Und, Geliebter, ich bete meine Bücher, meine treuesten Freunde, ja an!“ „Aber? Freunde? Du, Du!“ Er drohte und lächelte sich, ihr niedliches Ohr zu küssen: „Die Freunde werden rasch, ich bin eifersüchtig!“ Darauf stellte er sich vor Pia und legte beide Hände auf ihre Schultern: „Wen hast Du anbeteten als alleinigen Gott, Sünderin? Mich! Wen zu lieben als einzigen Freund? Mich! Wer ist Dir Gott und Freund? Wiederum ich! Götter neben mir gib's nicht! Wirf alle Bücher als heileinene, pedantische Wesen in den Tartarus!“

Sie machte sich fest und schlug die Hände zusammen: „Steffleinen, Bedan-ten? O, Du, Du sollst mir Homer, Viras, Plato und Sophokles noch lesen!“ „Nügen mich die Heiligen vor den alten Heiden schätzen!“ Entsetzt schüttelte er sich: „Ich fleh' vor ihnen nach...“ „Nun, wohin?“ unterdrückte sie ihn led. „Meine antiken Freunde sind überall, fassen allerorten festen Fuß!“

„Stimmt nicht, himmt nicht, Du superfluges Geschöpf, Deine Weisheit ist töherig! Ich geh' nach Patagonien! In der Wildnis, fern von Städten und Schulen, hat ein Freund 10000 Schote auf seiner Weide. Unbegrenzte Jagd-gründe, Indianer, Trapper, aber kein einziges Buch gib's dort!“ „Du, Du!“ beharrte sie schelmisch. „Deine Weisheit irrt sich! Als ob ich nicht mit Dir ginge? Dann schreibe ich Bücher, und lehrst Du aus unbegrenzten Jagdgründen heim, lese ich Dir Horas' oder Ciceros Reden, über die ich...“ „Gott bewahre mich! Tinte und Du werden nicht mitgenommen!“ Spielend hielt er den hübschen Mund mit der Hand zu. „Solch kleines, kermolles, lehrbrabates Frauchzimmer bleibt in der alten Welt. Gründet mir sonst im Frieden göttlicher Unwissenheit für unschuldige Duschungen und Indianerfräuleins höllische Drillanstalten, und dann leb' wohl, Mutter Natur!“

Das Wort Mutter dämpfte Pia's Ausgelassenheit. „Ihr fiel die Mama ein, und ob die ihre Verlobung gern läßt? Ach, Gott! Mama wünschte so, meine Unabhängigkeit durch das Studium zu sichern!“ Der Einwurf störte Stephan nicht sonderlich. Er zog ihre Hand wieder unter seinen Arm: „Daß Dir eben kein Un-abhängigkeit von Herrn und Meister gewährt, Schach!“ Aber den höchsten, stärksten Herrn!“ gab sie schwärmerisch zurück. „Einsiger, beim ersten Blick flag mein Herz Dir zu!“

Ihre anbetende Bewunderung tat seinem eitlen Ich zu wohl. „Süßes, aus Mondenschein und Reiter gewebtes Prinzchen! Vistadittin, was find die anderen neben Dir?“ Daß er schon manch sterblich Weib Göttin genannt, bedachte er nicht. Wo es galt, die schöne Gegenwart auszukosten, lag es ihm fern, rückwärts zu schauen. Im Blumengarten bei den Bergahmelnächten schweben sie sich ewige Treue. Dies „ewig“ keil von Pia's Lippen, Stephan sprach es nur nach. Dann nannte er ihr die ungarischen Bergnamen, die Pia geschickt ausbrach.

(Fortsetzung folgt.)

Zum bequemeren Sammeln der Verlosungsalisten hier aussusschneiden!

16) Meiningen Landes-kredit-kasse, 3 1/2% Obligationen.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Januar 1907, 1. Juli 1907, 1. August 1907, 1. September 1907, 1. Oktober 1907, 1. November 1907, 1. Dezember 1907.

17) Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft, 4% Prioritäts-Obligationen I. Emiss. v. 1862.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. August 1907, 1. September 1907, 1. Oktober 1907, 1. November 1907, 1. Dezember 1907.

18) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. August 1907, 1. September 1907, 1. Oktober 1907, 1. November 1907, 1. Dezember 1907.

19) Graf Pappenheim 7 Fl.-Lose von 1864.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. August 1907, 1. September 1907, 1. Oktober 1907, 1. November 1907, 1. Dezember 1907.

20) Prag-Duxer Eisenbahn, 3% Gold-Prior.-Oblig. v. 1896.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 30. Juni 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

21) Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln, Hypotheken-Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juni 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

22) Sachsen-Meiningsche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. August 1907, 1. November 1907, 1. Juli 1907 gezogene Serien.

23) Sächsische Nähnaden-fabrik in Witzschdorf.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Kündigung vom 13. Juni 1907, Sämtliche noch nicht ausgelosten Teilschuldverschreibungen von 1899 zur Rückzahlung mit 10% am 2. Januar 1908.

24) Sebnitzer-Stadtschuldsch.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 25. Juni 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

25) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 2/15. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

26) Speicherei- u. Speditionskt.-Ges. in Riesa a. E., Teilschuldverschreibungen.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 29. Juni 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

27) Wiener 4% 60 Millionen Kronen-Anleihe von 1893.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

28) Wiener 285 Millionen Kronen-Anleihe von 1902.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

29) Wiener 285 Millionen Kronen-Anleihe von 1902.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

30) Wiener 285 Millionen Kronen-Anleihe von 1902.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

31) Wiener 285 Millionen Kronen-Anleihe von 1902.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

32) Wiener 285 Millionen Kronen-Anleihe von 1902.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.

33) Wiener 285 Millionen Kronen-Anleihe von 1902.

Table with 2 columns: Serial numbers and values. Includes sub-sections for Verlosung am 1. Juli 1907, 1. Januar 1908, 1. Juli 1908, 1. März 1909, 1. September 1909.



Zu Nr. 220.

Sonnabend, den 10. August.

1907.

Das verhängnisvolle Lotterielos.

Peter Hirtemann war, nachdem er sich eine Reihe von Jahren da und dort aufgehalten hatte, in seine Vaterstadt im Gebirge zurückgekehrt und wohnte in dem Kleinen, vom Vater ererbten Häuschen. Er hatte als Kaufmann gelernt und betrieb in Alt-Breitenfeld allerhand kaufmännische Geschäfte. Er vermittelte Käufe und Verkäufe, verborgte Geld und kassierte bei säumigen Zahlern Schulden ein, er war Vertreter einer Versicherungsanstalt gegen Feuers- und Wassersnot und endlich Lotteriekollekteur. Wenn sein Verdienst auch nicht gerade glänzend war, so konnte er doch ohne Sorgen leben, und seine Ansprüche waren sehr bescheiden. Er hatte unnötige Ausgaben und war von jeher ein Geizhals gewesen.

Verheiratet war er nicht. Aus Abneigung gegen das schöne Geschlecht? Nein, keineswegs.

In seiner Jugend hatte er sich oft ein hübsches, freundliches Weibchen gewünscht, aber er war nie dazu gekommen. Geld sollte sie haben, recht viel Geld, aber die reichen Mädchen, die er ausfindig gemacht hatte, mochten nichts von ihm wissen. Der einen war seine Nase zu lang, der anderen war er zu dürr, und der dritten gefielen seine Manieren nicht. Dumme Mädels! Als Kind hatte er die Nachbarstochter, die blonde Lene Strängel, gern gehabt. Später war sie ihm aus den Augen gekommen, aber wie er bei den Soldaten stand, tauchte sie wieder vor ihm auf. Sie diente als Köchin beim Herrn Oberst, und wie er in einer kalten Silvesternacht Wache stand und vorchriftsmäßig die Kunde um das Haus machte, öffnete sich das Küchenfenster, und eine weibliche Stimme rief leise: „Pst! Pst! Soldat!“

Wie Peter näher trat, reichte ihm eine Hand eine Tasse heißen Tee mit Rum und eine Schinkenfemmel, und er hörte die mitleidigen Worte: „Bei die Kälte Wache stehen!“

Die Stimme kam ihm gleich bekannt vor, und wie er die leere Tasse abgab und sich bei der freundlichen Küchenfee bedanken wollte, konnte er mit seiner Jugendfreundin Wiedersehen feiern.

„Lene, Du bist's?“

„Nu freilich, Peter! Ich hab' Dich gleich erkannt!“ Seitdem fand sich Peter öfter an der Hintertür ein, auch wenn er nicht auf Schildwache war und ging jedesmal gestärkt und gesättigt wieder in seine Kaserne. Sonntags führte er dann die Lene spazieren, ging mit ihr in's Konzert oder zum Ball, und da das Mädchen für alle Unkosten aufkam und bereitwillig für ihn bezahlte, ließ er sich's gern gefallen und freute sich die ganze Woche auf den nächsten Sonntag, wo er sich abermals so billig amüsieren konnte. Natürlich wurde auch zuweilen von der Zukunft geredet, und Peter ermahnte die Lene stets, recht fleißig zu sparen.

„Wenn wir beide soviel haben, daß wir ein eigenes Geschäft anfangen können, dann wird geheiratet,“ sagte er oft.

Es kam aber anders. Lene hatte ihre ganzen Ersparnisse hergegeben, um ihrem Bruder, der in's Unglück gekommen war, aufzuhelfen, und darüber wurde Hirtemann zornig und schrieb ihr einen Absagebrief: „Mit uns ist's aus! Eine Frau, die so leichtfertig mit dem Geld umgeht, paßt nicht für mich!“ Er war schon vierzig Jahre alt und folglich kein Jungling mehr, als er wieder einmal von der Lene Strängel hörte.

In Neu-Breitenfeld, das nur eine halbe Stunde weit von seinem Heimatsorte lag, hatte sie sich niedergelassen und einen Handel mit Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln angefangen.

„Nu ja! Die Jüngste ist sie auch nicht mehr. Ich kann's ihr nicht verdenken, daß sie das Dienen satt hat,“ sagte Hirtemann, und eines Nachmittags wanderte er durch den Wald nach Neu-Breitenfeld, um sich den Kram anzusehn. Ein winzig kleiner Laden, aber nett und sauber aufgeführt. An Kunden schien's der Lene nicht zu fehlen. Wie im Taubenschlag ging's raus und rein, und nachdem der



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemietlichkeitsgedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen. 1154.

Das schwere Werk.

Im Haag beraten sie den Völkerrfrieden Und reden dabei von dem Kriege sehr Und wälzen schwere Fragen hin und her, Worieber Dag und Nacht sie eifrig brieden.

Doch Vielen, die sonst lieber Ränke schmieden, Geht's dabei wieder viel zu ehrlich her — Im Criebeu fischen, ja das lohnt sich mehr Und leichder is da der Erfolg beschieden.

Wie quälen sich die armen Diblomadnen Gerade in der Sauregurkenzeit Mit saurer Arbeit, die zum Himmel schreit:

Und wissen doch, bei alle dem Beraden Wird bloss die alde Wahrheet wieder nei: Der Köche viel verderben schdets den Breil

Peter eine Weile den Geschäftsama beobachtet hatte, trat er selbst mit höflichem Gruß ein. Vielleicht — alte Liebe rostet nicht! Die Lene sah recht rund und stattlich aus in ihrer blütenweißen Katschurje und hatte tüchtig zu tun, um die Leute mit ihren selbstingelegaten Heringen und neuen saueren Gurken zu befriedigen. Ja, das war schon dazumal, wie sie noch beim Herrn Oberst war, ihre „Forsche“ gewesen.

„Was wünschen Sie?“ fragte sie freundlich Herrn Hirtemann, aber als er sich zu erkennen gab und sie wie in alten Zeiten „Du“ und „Lenchen“ nannte, wurden ihre Mienen finster, ihr Gesicht steinern.

„Wir sind früher gute Freunde gewesen —“

„Das ist wohl sehr lange her,“ unterbrach sie ihn schnell, „ich kann mich gar nicht mehr darauf besinnen,“ und als gerade wieder eine Kundin kam, die zum Abendbrot einholen wollte, ließ sie den Peter stehen, tat, als ob er gar nicht mehr da wäre und sagte nur frostig, als er sich endlich entfernte, „Adieu!“ und nicht: „Kommen sie bald wieder!“ wie sie sonst zu allen Leuten sagte.

Abgebligt! Das war eine gerechte Strafe für den geizigen Peter! Er ärgerte sich auch eine Weile, bis ihn seine Geschäfte so in Anspruch nahmen, daß er nicht mehr an die Lene und ihren unfreundlichen Empfang dachte.

Die Lotteriezichung stand bevor und er hatte noch einen großen Posten auf Lager. Niemand wollte ihm ein Los abnehmen; die Zeiten waren schlecht und der Lotteriegewinn immerhin eine unsichere Aussicht.

Als die Witwe Runkel eines Tages in sein Schreibstübchen trat, um für ihren Hauswirt die Feuerversicherung zu bezahlen, verfehlte er nicht, ihr ein Los anzubieten.

„Das letzte Los! Wollen Sie nicht dem Glücke ein Pförtchen aufschließen, meine gute Frau Runkel?“

Aber auf die Runkeln machte sein freundliches Lächeln keinen Eindruck, sie sah ihn und sein Los mit saurer Miene an.

„Dazu habe ich kein Geld!“ antwortete sie kurz und ging von dannen.

Merkwürdigerweise war sie nach drei Tagen wieder da und fragte nach dem Lose.

„Eigentlich habe ich's schon so gut wie verkauft,“ log Hirtemann, „aber weil Sie's sind und ich's Ihnen schon angeboten hatte —“ damit überreichte er ihr ein Los.

Die Runkeln zählte das Geld auf, das in einen Zipfel ihres bunten Taschentuchs eingebunden war, und tat das Los in eine Schachtel, die sie im Handforbe hatte.

„Hoffentlich gewinnen Sie einen tüchtigen Wagen! Sollte mich freuen, wenn ich Ihnen die Nachricht bringen könnte. Sie wohnen doch beim Bäcker in Neudörfel?“

Die Runkeln nickte, sie war keine Freundin vom vielen Reden, nahm Korb und Regenschirm und ging.

Die Ziehung hatte begonnen. Sobald eine Gewinnliste erschien, kamen die Leute zu Hirtemann und wollten wissen, ob ihre Nummern gewonnen hätten, und schimpften, wenn er nein sagte. Nur die Runkeln aus Neudörfel ließ sich nicht sehen. Die mußte das Lotterielos total vergessen haben.

(Schluß folgt.)

Boshaft.

A. (Dichterling): „Ich bin sonst kein passionierter Raucher, aber wenn ich dichte, muß ich rauchen!“

B.: „Na, wenn Du halt nicht dichten kannst, ohne zu rauchen, da wär's schon besser, Du lerntest rauchen, ohne zu dichten!“

640 744
176 181
627 642
1277 486
0008 085
486 610
828 878
122 129
012 187
689 604
148 218
648 668
484 629
819 921
620 674
105 110
617 605
814 929
946 961
825 626
189 300
746 618
856 408
10010
669 806
174 216
980 887
7 19008
664 489
028 080
544 672
016 086
826 687
661 680
008 028
660 687

Millionen
898.
1907.
908.
9 Nr. 1.
624 Nr.
66 8788

Schlechte Witterung.



R. Igber

Taschendieb: „S'is doch ein miserables Geschäft bei der Hundekälte; alle Menschen haben die Hände in den Taschen!“

Nach den Ferien.

Nun kehren zurück, die so „lange verreist“,
Ich habe fast täglich Forellen gespeist,
Mich lockten die steilen, gefährlichen Höh'n,
Fast nie hat's geregnet; das Wetter war schön!
Wir haben manch Liedchen gesungen,
Ganz trefflich ist alles gelungen;
Wie labte der Duft der Nesen,
Die Gegend ist wirklich ein Eden!
Ich hab' für's Menü fast fünf Gulden bezahlt,
Ein Maler hat mich in Ostende gemalt.
Wohl häuserhoch gingen die Wogen:
Was wird doch — zusammengelogen!

Studios Klage.

Da lobt man nun die deutsche Post
Und macht von ihr ein großes Wesen.
Wie schlau und vigilant sie ist,
Kann man in jeder Zeitung lesen.

Doch ist es wie mit jedem Ding:
Man übertreibt die Sache immer.
Das zeigt mir leider jetzt ein Fall,
Wobei von „findigkeit“ kein Schimmer.

Drei Briefe schrieb ich schon nach Haus
Nach Geld — ich sag' es unumwunden —
Doch hat die Post bis heute mich
Mit einem Gelbbrief nicht gefunden.

Falsch verstanden.

Richter: „Sie haben Ihre geschiedene Frau einen Drachen genannt. Nehmen Sie den „Drachen“ zurück?“

Ungeklagter (aufs äußerste erschrocken): „Um Gotteswillen — nein, eher hänge ich mich auf!“

Der Schriftsteller und seine Frau.

Die Freude keine Grenzen kennt,
Sie droht ihn umzubringen;
„Fünf Blätter haben akzeptiert,
Nun krönt mein Werk Gelingen!“

Und laut er in die Hände klatscht,
Er dreht sich toll im Kreise.
„Sieh, Frau, nun fährt' ich doch noch aus
Dies Jahr die Alpenreise!“

Sie seufzt: „Zu wissen scheint Du nicht,
Wie teuer jetzt die Butter . . .
Auch hab' ich Dir's schon oft gesagt,
Es braucht ein Kleid die Mutter.“

Das Gold für Deinen „Sang vom Rhein“
Soll kaufen Holz und Kohlen:
Fürs Splitterhonorar will ich
Den Modchut mir holen!“

In Verlegenheit.

Preisringer: „Jetzt ist's gefehlt! Alle Welt will von mir a Autogram, da wär's halt doch gut, wann i schreiben g'lernt hätt'!“

Flüchtige Freude.



R. Igber 07

Schulmeister: „Herr Pfarrer, ich möchte mich bedanken, daß Sie ein gutes Wort für mich eingelegt haben. Der Gemeinderat hat meine Gehaltszulage bewilligt —!“

Pfarrer: „So, das freut mich sehr, lieber Schulmeister!“

Schulmeister: „Da es mir die Verhältnisse nun erlauben, möchte ich heiraten!“

Pfarrer: „So? Das freut mich eigentlich weniger. Wen denn, lieber Schulmeister?“

Schulmeister: „Hier, Ihre Köchin!“

Pfarrer: „Soo! Das freut mich noch weniger!“

Wi
U:
Feiner a
B:
müssen
werden
U:
doch m
mich feh
B:
Liebe
fr
lernen,
Da
fr
doch erf
So
denn S
Cr
U:
B:

Der Börsianer der Zukunft.



Wie er spazieren fährt und doch mit der Börse in Kontakt bleibt.

Umschrieben.

A.: „Die Töchter Ihres Chefs sind wohl recht häßlich, weil gar keiner anbeißt?“

B.: „Direkt häßlich kann man sie nicht nennen, aber bei Regenwetter müssen sie schon ihre eigenen Schirme mitnehmen, wenn sie nicht naß werden wollen!“

Ein Glückspilz.

A.: „Daß Sie bei Ihrem großen gesellschaftlichen Verkehr, der Sie doch mit so vielen Damen zusammenführt, noch Junggesell sind, wundert mich sehr!“

B.: „Ja, sehen Sie, mein Lieber, ich habe eben immer Glück in der Liebe gehabt!“

Ein kleiner Skeptiker.

Frei: „Papa, der Herr Lehrer hat heute gesagt, wir sollten nur brav lernen, denn was der Mensch gelernt hätte, das könnte ihm niemand rauben!“

Vater: „Da hat er sehr recht!“

Frei: „Aber Papa, was man nicht gelernt hat, das kann einem doch erst recht niemand rauben!“

Selbsteinschätzung.

Sonntagsjäger (der einen Treiber angeschossen hat): „Haben Sie denn Schmerzen?“

Treiber: „Na und ob! Mindestens für 20 Mark!“

Stoffeufser.

A.: „Der Baron v. Pumpinsky ist doch wirklich ein altes fideles Haus!“

B. (seufzend): „Ja, wenn man nur keine Hypothek drauf hätte!“

Schwer zu befolgende Instruktion.

Dorfschulze (zum Gemeindepolizisten): „Wenn Du a Automobil siehst, das zu schnell fährt, rufft Du dreimal Halt! . . . Und wann's net steht bleibt, nacha . . .“

Gemeindepolizist (einfallend): „Dreimal? O je, beim zweitemal sitzt ja schon nig mehr vom Automobil!“

Viel verlangt.

Richter: „Fengin Huberbäuerin, Sie haben vorhin angegeben, Sie hätten den Angeklagten um 10 Uhr noch in's Wirtshaus gehen sehen, und jetzt behaupten Sie, 1/10 Uhr schon geschlafen zu haben! Wie reimt sich das?“

Huberbäuerin (leise zu ihrem Mann): „Was hat er gesagt?“

Huberbauer: „Oan Vers sollst Du machen!“

Mißveritanden.

Sie: „Meinetwegen magst Du heute einmal auf die Vogelwiese gehen, aber um eins muß ich bitten . . .!“

Er: „Na, sagen wir halb zwei!“

Vorsichtig.

Richter: „Wieviel befand sich denn ungefähr in der Kasse des Herrn Meier, als Sie einbrachen?“

Einbrecher: „Das möchte ich lieber nicht sagen!“

Richter: „Warum nicht?“

Einbrecher: „Weil mich dann womöglich der Herr Meier wegen Kreditshädigung verklagt!“

Zwangslage.



Mutter: „Vor allen Leuten hat Dich der Doktor geküßt? Nun, was tatest Du da?“

Tochter: „Was sollte ich tun? Um Aufsehen zu vermeiden, mußte ich ihn wohl oder übel wieder küssen!“

